



Bekanntmachung.

Die mit Zunahme der Bevölkerung fortwährend gestiegenen Ansprüche an das Kranken-Hospital zu Allerheiligen haben uns bisher genöthigt, auch für die Kur u. **Verpflegung erkrankter Diensthoten** hiesiger Einwohner auf Grund der §§ 86 — 96 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 Kosten zu liquidiren, und wenn auch in diesen Fällen nur 4 Sgr. für jeden Verpflegungstag in Ansatz gebracht werden, so läßt es sich doch nicht verkennen, daß selbst diese mäßige Anforderung von den durch die Krankheit ohnehin benachtheiligten Diensthoten drückend empfunden wird. Um daher hierin möglichst Erleichterung herbeizuführen und den hiesigen Dienstherrschäften Gelegenheit zu geben, der ihnen nach Menschenpflicht, wie nach dem Geseze obliegenden Fürsorge für ihr erkranktes Gesinde ohne Belästigung zu genügen, erklären wir uns, dem schon öffentlich ausgesprochenen Wunsche entsprechend, unter Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hierdurch bereit, vom 1. Januar 1844 ab folgende Einrichtung ins Leben treten zu lassen.

- 1) Jede hierorts wohnhafte Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von **fünfzehn Silbergroschen** auf ein Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Diensthoten im Kranken-Hospital zu Allerheiligen.
- 2) Hält eine Herrschaft mehr als **einen** Diensthoten, so erlangt sie dieselbe Berechtigung (§ 1) in Betreff jedes 2ten, 3ten u. Diensthoten durch Vorausbezahlung von nur **zehn Silbergroschen** für jeden dieser mehreren Diensthoten. Freiwillig höher bestimmte milde Beiträge werden dankbar angenommen.
- 3) Die Anmeldung zur Theilnahme und die Zahlung des Beitrags für das Kalenderjahr 1844 gegen Empfang einer Bescheinigung findet statt entweder im Kranken-Hospital bei dem dasigen Buchhalter oder in der städtischen Instituten-Haupt-Kasse auf dem Rathhause oder im Bureau der Armen-Direktion im Armenhause.
- 4) Bei der Anmeldung kommt es auf den Namen des Diensthoten nicht an, vielmehr tritt bei Gesinnswechsel im Laufe des Jahres der anderweit angenommene Diensthote an die Stelle des früheren. Dagegen kann ein Diensthote der einen Klasse nicht an die Stelle eines von einer andern Klasse treten, so daß z. B. die Köchin oder der Kutscher nicht unentgeltliche Pflege erhält, wenn die Beitragsbescheinigung (§ 3) auf das Kindermädchen oder auf den Bedienten lautet.
- 5) Die Anmeldung geschieht bis **Ende Januar 1844**. Wer später zutritt, entrichtet gleichwohl den Beitrag für das ganze Jahr und darf auch in den ersten 14 Tagen vom Tage seiner Anmeldung keinen erkrankten Diensthoten zur unentgeltlichen Pflege in das Hospital bringen.
- 6) Behufs der unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung des erkrankten Diensthoten ist der gelöste Schein (§ 4) in der Schaffnerei des Hospitals jedesmal vorzuzeigen.
- 7) Die Kosten des Transports in das Krankenhaus werden jedoch von der Hospitalverwaltung nicht übernommen.

Indem wir diese Einrichtung zur allgemeinen Theilnahme, von deren Umfange ihre Fortsetzung in den folgenden Jahren abhängen wird, empfehlen, bemerken wir übrigens ausdrücklich: daß für diejenigen erkrankten Diensthoten, deren Herrschaften nicht beigetreten sind, nach wie vor die reglementsmäßige Kurkosten-Vergütung bezahlt werden muß.

Breslau, den 28. Dezember 1843.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Landtags-Angelegenheiten.

Aus dem Landtags-Abschiede für die Provinz Posen theilen wir folgende Allerhöchsten Bescheide auf einige der ständischen Petitionen mit:

(Erhöhung der Diätensätze u. Schreibgebühren der bei den Gerichten beschäftigten Diätarien und Lohnschreiber.) Unsere getreuen Stände haben gebeten, die in Unserem Landtags-Abschiede vom 6. August 1841 enthaltene Bestimmung wegen Erhöhung der Diätensätze und Schreibgebühren für die bei den Gerichten der Provinz angestellten Diätarien und Lohnschreiber zur baldigen Ausführung kommen zu lassen. — Wir eröffnen denselben hierauf, daß es Unsere Absicht ist, diese Angelegenheit nicht auf die Provinz Posen zu beschränken, sondern auch auf die übrigen Provinzen der Monarchie auszudehnen. Nachdem Uns nunmehr die erforderlichen Materialien vorgelegt und die dazu nöthigen Fonds vorgeschlagen worden sind, behalten Wir Uns die nähere Prüfung der diesfälligen Anträge und die Beschlußnahme vor.

(Institut der Schiedsmänner.) Dem Antrage Unserer getreuen Stände hinsichtlich der Kosten, welche mit dem schiedsmännischen Verfahren verbunden sind, die bestehenden Vorschriften in der Art abzuändern, daß der Verklagte, welcher sich der schiedsmännischen Vermittelung nicht unterwirft, oder in dem zu diesem Behufe anberaumten Termine sich nicht stellt, in der Folge aber in dem zum ordentlichen gerichtlichen Verfahren verwiesene Prozeß unterliegt, durch das Erkenntniß zugleich zur Zahlung und Erstattung aller durch die Anrufung des Schiedsmannes entstandenen Kosten und Auslagen verurtheilt werde, müssen Wir Unsere Genehmigung versagen, da eine solche Bestimmung auf den freien Entschluß des Verklagten, die Vermittelung des Schiedsmannes und die von demselben gemachten Vergleichs-Vorschläge anzunehmen oder abzulehnen, einen zwangsweisen Einfluß ausüben würde, welcher mit der Tendenz des schiedsmännischen Instituts nicht zu vereinbaren ist.

(Abiturienten-Prüfungen.) Wiewohl das Prüfungs-Reglement vom 4. Juni 1834, in Absicht des darin § 28 Lit. A. 1 erwähnten Aufzuges in der deutschen Sprache und der Bekanntschaft mit den Haupt-Epochen der deutschen Literatur, die Ertheilung des Zeugnisses der Reife nur von solchen Erfordernissen abhängig macht, welchen auch diejenigen Schüler, deren Muttersprache das Deutsche nicht ist, ohne übermäßige Anstrengung genügen können, so haben doch, nach dem Uns erstatteten Berichte, die Prüfungs-Behörden bis jetzt im Allgemeinen von den Schülern polnischer Abkunft nicht dieselben Leistungen im Deutschen verlangt, wie von deutschen Schülern. Es ist daher schon durch die bei den Abiturienten-Prüfungen in dieser Beziehung befolgte Praxis, welche auch ferner befolgt werden wird, den billigen Wünschen Unserer getreuen Stände entsprechen worden.

(Gründung einer Universität in Posen.) Es war Uns angenehm, aus der Petition Unserer getreuen Stände zu ersehen, welchen Werth dieselben darauf legen, der Provinz die Mittel zu verschaffen, daß sie mit den übrigen Provinzen der Monarchie einen gleichen Standpunkt der Intelligenz erreichen könne. — Da es für diesen Zweck zunächst auf Gründung tüchtiger Elementarschulen, Bürgerschulen und Gymnasien ankommt, so haben Wir bis jetzt der Förderung dieser Anstalten Unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und es wird auch ferner Unsere landesväterliche Sorge darauf gerichtet sein, mit Hülfe dieser Anstalten geistige Bildung in Unserem Großherzogthume immer tiefer zu begründen und weiter auszudehnen. — Zur Aneignung höherer wissenschaftlicher Kenntnisse bieten aber den Einwohnern der Provinz die bereits in Unserer Monarchie bestehenden Universitäten eine reiche

Gelegenheit dar, und so lange einerseits nicht eine solche Anzahl von Studirenden aus der Provinz selbst, indem auf Studirende des Auslandes nicht gerechnet werden kann, gleichzeitig vorhanden ist, mit welcher der Aufwand für die Errichtung und Unterhaltung einer höheren Lehranstalt von solchem Umfang und von solcher Beschaffenheit, daß sie in der That die Mittel und Gelegenheit zu einer tüchtigen wissenschaftlichen Bildung darbietet, in irgend angemessenem Verhältnisse steht, andererseits auch die geeigneten Männer zur Befetzung der Lehrerstellen, insofern dieselben zugleich der polnischen Sprache kundig sein sollen, nicht in hinreichender Anzahl gefunden werden können, befinden Wir Uns nicht in der Lage, den auf die Gründung einer Universität oder einer dieser ähnlichen Anstalt gerichteten Wünschen Unserer getreuen Stände, so sehr Wir auch die von ihnen angegebenen Motive derselben ehren, Folge zu geben.

(Errichtung eines vierten Schullehrer-Seminars.) Auf die Petition wegen Errichtung eines vierten Schullehrer-Seminars für die Provinz Posen, geben Wir Unseren getreuen Ständen zu erkennen, daß dieser Gegenstand bereits von Unserem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten zur näheren Erörterung gezogen worden ist. Bis dahin, daß in Folge dieser Erörterung über die Zulässigkeit der Errichtung eines vierten Schullehrer-Seminars, die innere Einrichtung desselben und die Wahl des Dirs Uns ein gründlicher Vortrag gehalten werden kann, behalten Wir Uns die Beschlußnahme auf den Antrag vor. — Uebrigens haben Wir von dem Geiste der Duldung, welcher sich in dem Antrage ausdrückt, die Einrichtung des Seminars so zu treffen, daß katholische und evangelische Lehrer auf demselben gebildet werden, mit besonderem Wohlgefallen Kenntniß genommen.

(Bildung von Ephoraten zur Beaufsichtigung der Gymnasien.) Auf den die Anordnung von Ephoraten bei den Gymnasien der Provinz betreffenden Antrag eröffnen Wir, daß die in Bezug genommene Einrichtung bei dem Gymnasium in Lissa mit der eigenthümlichen Entstehung und den dadurch begründeten besonderen Verhältnissen der dortigen Lehr-Anstalt zusammenhängt, eine Ausdehnung derselben aber auf die anderen Gymnasien des Großherzogthums um so weniger angemessen erscheint, als sie mit der Verwaltung der Gymnasien Unseres Patronats in allen übrigen Provinzen der Monarchie nicht übereinstimmt und Wir keinen Anlaß finden, hierin im Allgemeinen eine Aenderung zu treffen.

(Ehrenlegions-Pensionen.) Auf den Antrag wegen Ausführung der Bestimmungen des Vertrages vom 11. April 1814, in Betreff der Ehrenlegions-Pensionen der polnischen Militärs, eröffnen Wir, daß die französische Regierung sich in Folge der Ereignisse des Jahres 1815, ohne Widerspruch der verbündeten Mächte aller aus jenem Vertrage zu übernehmenden Verpflichtungen für entbunden erachtet hat.

(Geschäftssprache in den amtlichen Ausfertigungen.) Wenn den in deutscher Sprache abgesetzten Verfügungen und Bescheiden der Verwaltungs-Behörden Unseres Großherzogthums Posen polnische Uebersetzungen beigelegt werden, welche von den Behörden durch Unterschrift nicht mit vollzogen sind, so ist dies nicht eine irrige Ausführung des Regulativ vom 14. April 1842, sondern es entspricht den im Art. 2 Lit. a. desselben gegebenen Bestimmungen. Es liegt denselben die Absicht zum Grunde, der Ausfertigung in der deutschen, als der allgemeinen Geschäftssprache in der Monarchie die Eigenschaft des Urtextes beizulegen, die polnische Uebersetzung aber nur hinzufügen zu lassen, um dem der deutschen Sprache Unkundigen zum besseren Verständniß zu dienen. — Nur eine von beiden Ausfertigungen kann aber für den Urtext gelten,

woran bei etwanigen Zweifeln über den Sinn, besonders in Fällen der Nothwendigkeit einer gerichtlichen Entscheidung lediglich festzuhalten ist, und als solche muß die deutsche Ausfertigung angesehen werden, welche eben darum der Vollziehung bedarf. — Wir haben jedoch veranlaßt, daß bei den Provinzial- und Kreis-Behörden, da sich bei ihnen vereidete Translatoren befinden, die polnischen Uebersetzungen von diesen beglaubigt werden. — Das Bestreben Unserer Regierung, dem immer noch fühlbaren Mangel an Verwaltungs-Beamten, welche beider Sprachen kundig sind, nach Möglichkeit mehr und mehr abzuhelfen, wird von Unseren getreuen Ständen anerkannt. Wir haben hiernach um so weniger Grund, daran zu zweifeln, daß Unsere Behörden nach wie vor, Unserer Absicht gemäß, auf die Abhülfe dieses Mangels hinwirken werden.

(Gesinde = Dienstbücher.) Die Anträge und Wünsche Unserer getreuen Stände in Beziehung auf die Einführung von Gesinde = Dienstbüchern werden bei dem über diesen Gegenstand bereits in Berathung befindlichen Gesetze ihre Berücksichtigung finden.

(Kleinhandel mit Getränken. Erhöhung der Branntweinsteuer.) Wenn Unsere getreuen Stände, wie Wir mit Wohlgefallen bemerkt haben, die Maßregeln zur Beschränkung des übermäßigen Branntweingenußes von neuem in Anregung bringen, so eröffnen Wir denselben, daß diese Maßregeln der sorgfältigen Erwägung, deren sie bedürfen, nicht entbehren haben. — Die legislativen Vorarbeiten wegen Ergänzung der beschränkenden Bestimmungen der Ordre vom 7. März 1835 in Beziehung auf den Kleinhandel mit Getränken und die Verminderung der Schankstätten in den Städten sind bereits so weit gediehen, daß dem Erlaß einer desfalligen allgemeinen Verordnung bald entgegengekehrt werden kann. Die beantragte Erhöhung der Branntwein = Steuer und die Aufhebung der Steuer vom Biere hat dagegen bis jetzt nicht beschloffen werden können, weil erhebliche Bedenken entgegenstehen.

(Verminderung der jüdischen Schankwirth und Kleinhändler mit Getränken.) Darüber, ob und in wie weit die Befognisse über die Zunahme der jüdischen Gast- und Schankwirth, wie der Kleinhändler mit Getränken im Großherzogthum Posen als begründet anzuerkennen sind, werden bereits nähere Ermittlungen angestellt, aus deren Ergebnis beurtheilt werden wird, in welcher Weise dem Antrage auf Verminderung der Zahl gedachter jüdischer Gewerbetreibender nach dem Maße der jüdischen Bevölkerung zur christlichen stattzugeben sein möchte. Uebrigens sind die legislativen Berathungen über die Ordnung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden auch auf diesen Gegenstand mit gethätigt, und werden die hierauf bezüglichen Verhältnisse dabei die ihnen gebührende Beachtung finden.

(Ablösung der Jagdgerechtigkeiten.) Der Antrag auf Erlaß gesetzlicher Bestimmungen, daß die Jagdgerechtigkeit für ablöslich erklärt werde, hat die gesetzlich erforderliche Majorität von $\frac{2}{3}$ der Stimmen in der Stände = Versammlung nicht erhalten. — Wenn demnachst der Stand der Städte und Landgemeinden gegen den Beschluß des Landtages, wonach diese Petition zurückgewiesen worden, in Theile gegangen, und die verschiedenen Ansichten Uns in der Denkschrift vom 11. April d. J. vorgetragen sind, so geben Wir Unseren getreuen Ständen zu erkennen, daß der vorliegende Fall eine Sonderung in Theile überhaupt nicht rechtfertigen konnte. — Als Ausnahme von der Regel könnte in einem solchen Falle die Sonderung in Theile höchstens dann gestattet werden, wenn dieser Antrag von einem einzelnen Stande ausginge und einen Gegenstand betraf, bei dem das Interesse dieses Standes ausschließlich und allein betheiligt wäre. Ein solcher Fall lag aber nicht vor, da die Jagdgerechtigkeit eben so wenig einem Stande allein zusteht, als die mit dieser Gerechtigkeit belasteten Grundstücke sich ausschließlich in dem Besitze eines Standes befinden. Die Petition hätte Uns hiernach, da sie die verfassungsmäßige Majorität von $\frac{2}{3}$ der Stimmen nicht erhalten hat, gar nicht vorgelegt werden sollen.

(Oeffentlichkeit der Stadtverordneten = Versammlungen, der Kreistags- und Landtags = Versammlungen.) Auf den Antrag, die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten = Versammlungen, imgleichen der Kreistags- und der Landtags = Versammlungen zu gestatten, geben Wir Unseren getreuen Ständen zu erkennen, daß Wir die Veränderung der städtischen und ständischen Verfassung, welche aus der Gewährung dieser Anträge hervorgehen würde, nicht genehmigen können.

Von den Allerhöchsten Befehlen auf die ständischen Petitionen, welche der Landtags = Abschied für die Provinz Sachsen enthält, theilen wir folgende mit:

(Führung der Eisenbahnlilien.) Soweit es mit dem Hauptzwecke der Eisenbahnen vereinbar und nach den Verkehrs- und Terrain-Verhältnissen ohne unverhältnißmäßigen Kosten = Aufwand thunlich ist, wird, wie es seither geschehen, so auch künftig darauf Bedacht genommen werden, die Bahnen im eigenen Lande zu

führen und die im Bahnzuge liegenden Städte zu bevölkern.

(Westphälische Zwangs = Anleihe.) Auf die Petition wegen Berichtigung eines Theils der Ansprüche aus den von der ehemaligen westphälischen Regierung in den Jahren 1808, 1810 und 1812 ausgeschriebenen Zwangs = Anleihen eröffnen Wir Unseren getreuen Ständen, daß die dem Artikel 13 Nr. 5 des Vertrages mit Hannover, Kurhessen und Braunschweig vom 29. Juli 1842 entsprechende Bestimmung unter Nr. 3 Unserer Ordre vom 3. März d. J., wonach die aus jenen Zwangs = Anleihen herrührenden Forderungen weder ganz noch theilweise anerkannt werden sollen, auf wiederholter sorgfältiger Erwägung der Verhältnisse beruht, weshalb Wir Uns nicht bewegen finden können, von dieser Bestimmung Ausnahmen eintreten zu lassen.

(Gewerbe = Polizeigesetz und Gewerbesteuer der Kaufleute und Krämer.) Das allgemeine Gewerbe = Polizeigesetz, um dessen Beschleunigung Unsere getreuen Stände bitten, ist noch in der Berathung begriffen, den frühern Anträgen in Betreff der Reisenden zum Zwecke des Suchens von Waarenbestellungen jedoch durch Unsere Ordre vom 8. Dezember d. J. im Wesentlichen bereits entsprochen. — Auch haben Wir den Wunsch wegen Vermehrung der durch die Beilage B. zum Gewerbe = Steuer = Gesetz vom 30. Mai 1820 für die Gewerbe = Steuer = Veranlagung in den Klassen A., B., C., D., E., F. und H. vorgeschriebenen Steigerätze durch Unsere Ordre vom 24. November c. zu berücksichtigen Uns gern bewegen gefunden, da eine längere Erfahrung die Zulässigkeit und Nützlichkeit einer solchen Maßregel herausgestellt hat. Dagegen kann weder die nach dem vorgedachten Gesetze von den Klassen der Handelstreibenden zu erlegende Gewerbesteuer herabgesetzt werden, indem diese in Vergleich mit der Steuer anderer Gewerbeklassen nicht zu hoch ist, noch erscheint es statthaft, in Ansehung der Klassen der Handelstreibenden Abweichungen von der für alle nach Mittelfäßen steuernden Klassen gegebenen Bestimmung eintreten zu lassen, nach welcher diejenigen Gewerbetreibenden, deren Geschäft von geringerem Umfange ist, von den Inhabern erheblicherer Gewerbe in der Steuer übertragen werden müssen. Die Meinung, als ob Handwerker, welche mit Gegenständen ihres Gewerbes handeln, wie Handeltreibende, und als ob solche Händler, welche von einem kaufmännischen Geschäft zurückgetreten sind, fortgesetzt in der Klasse A. Gewerbesteuer entrichten müßten, stimmt mit den bestehenden Vorschriften nicht überein, nach welchen jene Handwerker in der Klasse H. und die bezeichneten Händler in der Klasse B. die mehrerwähnte Steuer zu erlegen haben.

(Wollgarn = Eingangssteuer.) Auf den von Unseren getreuen Ständen beßürworteten Antrag, den Eingangs = Zoll für ausländisches Wollgarn bis auf 15 bis 20 Rthlr. vom Centner zu erhöhen, können Wir für jetzt schon um deswillen nicht eingehen, weil nach dem Verein = Zollgesetz allgemein durchgreifende Veränderungen des Zoll = Tarifs der Regel nach nur von drei zu drei Jahren eintreten sollen, während der dermalen geltende Tarif erst im Jahre 1842 für die drei Jahre 1843, 1844 und 1845 festgesetzt ist. Es wird daher erst um die Zeit, wo es sich um die allgemeinere Revision dieses Tarifs handelt, auch jener Antrag mit zur Erwägung kommen können, wobei Wir jedoch schon jetzt Unsere getreuen Stände darauf aufmerksam machen wollen, daß die inländische Fabrikation gewisse Arten des englischen Wollengarns, welche bis jetzt aus inländischer Wolle nicht herzustellen sind, schwer würde entbehren können, und daß die Vertheuerung dieses nothwendigen Fabrik = Materials durch Erhöhung des darauf liegenden Einfuhrzollses nur zur Verminderung der Ausfuhr an Wollenwaaren führen, mithin der inländischen Gewerbsamkeit möglicherweise mehr schaden als nützen könnte.

(Malischsteuer.) Die Kontrolle über den richtigen Eingang der Branntwein = Steuer ist gegenwärtig auf die Anmeldung des Brennereibetriebs für die Dauer eines Monats gegründet, und demgemäß bestimmt der §. 2 des Regulativs wegen Besteuerung des inländischen Branntweins vom 1. Dezember 1820, daß die Brennereibesitzer jene Anmeldung genau und ohne alle Abweichung befolgen sollen. Zur Erleichterung des Brennereibetriebes sind bereits diejenigen Abweichungen von dieser allgemeinen Vorschrift zugelassen, welche mit einer wirksamen Kontrolle vereinbar erscheinen, und müssen Wir um so mehr Anstand nehmen, die weiterhin erbetenen Erleichterungen eintreten zu lassen, als sich ein allgemeines Bedürfnis dazu seither nicht herausgestellt hat.

(Besteuerung der Rübenzucker = Fabrikation.) Auf den Antrag: daß das für die Besteuerung sowohl des Kolonial-, wie des Rübenzuckers, dermalen bestehende Abgaben = Verhältniß auch für die mit dem 1. September 1844 eintretende Steuerperiode beibehalten und die Bestimmung in der Uebereinkunft vom 8. Mai 1841, wonach, von dem obengedachten Zeitpunkte an, der inländische Rübenzucker jedenfalls mit einer Steuer von 20 pCt. des auf dem fremden Rohzucker ruhenden Eingangszollses belegt werden soll, aufgehoben werden möge, — ist wegen der Verbindlichkeiten gegen die Zollvereinsstaaten nach den unter denselben beste-

henden Verträgen nicht einzugehen. — Unsere getreuen Stände dürfen indessen versichert sein, daß Wir, die Wichtigkeit der Rübenzucker = Fabriken, namentlich für die dortige Provinz, in vollem Maße würdigend, denselben Unseren Schutz fortwährend insoweit angeheben lassen werden, als dies aus höheren Rücksichten irgend zulässig erscheint.

(Befreiung der Stadtbehörden von der Einwirkung der Landräthe in Kommunal = Angelegenheiten.) Da die dem Landtage vorgelegte Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Weiskens wegen Befreiung der Stadtbehörden von der Einwirkung der Landräthe in Kommunal = Angelegenheiten und Aufhebung der Einrichtung, nach welcher die Berichte der Magistrate und die Verfügungen der Regierungen an dieselben durch die Landräthe befördert werden, nicht von der gesetzlich vorgeschriebenen Majorität von zwei Dritteln der Landtags = Abgeordneten unterstützt worden, so hätte dieselbe nicht zu Unserer Kenntniß gebracht werden sollen.

(Ergänzung der Censur = Verordnung vom 23. Februar 1843.) Der Antrag Unserer getreuen Stände, durch eine die Verordnung vom 23. Februar 1843 ergänzende Bestimmung festzustellen, daß, wenn in Folge spezieller, durch besondere Zeitumstände bedingter Anweisungen an die Censoren und das Ober = Censurgericht der Debit von Schriften und Artikeln untersagt wird, den theilhabenden Verlegern der Anspruch auf vollständige Entschädigung zustehe, ist bereits durch den § 13 der von Uns inzwischen unter dem 30. Juni d. J. erlassenen, die Vorschriften über die Presse und Censur ergänzenden Verordnung erledigt.

J u l a n d.

Berlin, 4. Jan. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdinst. geruht, dem Marine = Offizier, Obersten Longé in Straßburg, den Rothen Adler = Orden dritter Klasse; dem bei der Gesandtschaft = Kapelle zu Neapel angestellt gewesenen Kantor und Organisten Emanuel Förster, so wie dem Küster und Schullehrer Steinhäusen zu Ahrensborn, in der Superintendentur Weesow, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Rittmeister, Freiherrn Seyr v. Schwepenburg, aggregirt dem 5ten Ulanen = Regiment, die Rettungs = Medaille mit dem Bande zu verleihen; den Ober = Prokurator v. Diers zu Koblenz zum Landgerichts = Präsidenten daselbst und den Ober = Prokurator Leue zu Saarbrücken zum Ober = Prokurator in Koblenz zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg = Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in den für höchsten selbst in Bereitschaft gesetzten Appartements abgestiegen.

Abgereist: Der General = Major und Commandeur der 3ten Landwehr = Brigade, von der Heyde, nach Stettin.

Berlin, 5. Januar. Se. Maj. der König haben Allerhöchstdinst. geruht: dem Direktor des königstädtischen Theaters hieselbst, Kommissionsrath Cerrf, den Rothen Adlerorden 4r Kl. zu verleihen (s. d. vorgestr. Bresl. Ztg.); und den Intendantur = Assessor Siegfried bei der Intendantur des 7ten Armeekorps zum Militär = Intendantur = Rath zu ernennen.

Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg = Schwerin ist nach Dresden abgereist. Der Herzog von Valencay ist nach Paris abgegangen.

Das 2te diesjährige Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2407 die Verordnung, betreffend die Aufhebung der §§ 29 und 54 des Edikts vom 14. Sept. 1811, wegen der Verschuldungsbeschränkung der Bauergüter; vom 29. Dez. v. J.; Nr. 2408 die Ministerial = Bekanntmachung über die erfolgte Bestätigung des Statuts der für den Bau einer Chaussee von Quedlinburg nach Halberstadt zusammengetretenen Aktiengesellschaft. Von demselben Tage.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung der hiesigen städtischen Behörden: „Se. Majestät der König haben zur vorjährigen Feier des Jahrestages der Städteordnung eine sehr kunstreich gearbeitete goldene Kette und Medaille, welche der jedesmalige Ober = Bürgermeister von Berlin als Amtszeichen, in Gemäßheit des § 208 der Städteordnung, tragen soll, zu schenken die Gnade gehabt, und am Neujahrstage d. J. haben Allerhöchstdieselben uns mit einem gleichen Geschenke für den jedesmaligen Stadtverordneten = Vorsteher beglückt. Wir unterlassen nicht, unsere Mitbürger von diesen überaus gnädigen Beweisen des Wohlwollens Sr. Majestät für unsere Stadt und der Theilnahme an den städtischen Institutionen hierdurch in Kenntniß zu setzen, indem wir zugleich die betreffenden beiden Allerhöchsten Kabinetts = Ordres resp. vom 19. November 1843 und 1. Januar d. J. nachstehend wörtlich mittheilen: „„Zur heutigen Feier des Jahrestages der Städte = Ordnung übersende Ich dem Magistrat die beikomende goldene Kette nebst Medaille, die der jedesmalige Oberbürgermeister in Gemäßheit des § 208 der Städte = Ordnung tragen soll. Ich hoffe, daß der Magistrat hierin einen neuen Beweis Meines Wohlwollens zu Meiner theuren Vaterstadt erkennen wird. Charlottenburg, den 19. Novbr.

1843. Friedrich Wilhelm. — „Ich habe bereits dem Magistrat durch Meine Ordre vom 19ten November v. J. für den jedesmaligen Ober-Bürgermeister Meiner Residenzstadt Berlin die in dem § 208 der Städte-Ordnung gedachte goldene Kette nebst Medaille zugehen lassen. Schon damals war es Meine Absicht, auch den jedesmaligen Vorsteher der Stadtverordneten auf eine ähnliche Weise auszuzeichnen. Ich benutze den heutigen Neujahrstag und übersende mit den besten Wünschen für das Wohl der Stadt die beikomende Kette nebst Medaille für den jedesmaligen Stadtverordneten-Vorsteher, und wird der Magistrat solche dem zeitigen Vorsteher noch heute einhändigen. Berlin, den 1sten Januar 1844. Friedrich Wilhelm.“

In der Kölnischen Zeitung Nr. 339 und in der Aachener Zeitung Nr. 347 v. Jahre 1843 befinden sich Berliner Korrespondenz-Artikel, welche die Einführung der Geschworen-Gerichte und des öffentlichen Gerichtsverfahrens in den alten Provinzen des preussischen Staats in nahe Aussicht stellen und zugleich auf angebliche Äußerungen der beiden Justiz-Minister Bezug nehmen. Aus glaubhafter und zuverlässiger Quelle kann versichert werden, daß zwar über die Revision sowohl der Kriminal- als der Civil-Prozeß-Ordnung Berathungen schweben und hierbei auch die Frage über die Ausdehnung des bereits bestehenden mündlichen und über die Einführung des öffentlichen Verfahrens verhandelt wird, daß aber von Geschworenengerichten zur Zeit nicht die Rede ist. Es beruht daher auf einem Mißverständnisse, wenn sich das Gerücht verbreitet hat, als wenn bei dem Neubau des Inquisitoriums zu Halberstadt auf Anordnung des Justiz-Ministers Mühler für einen Affenhof gesorgt werden sollte, da es sich doch bloß um die Anlegung eines größeren Sitzungs-Saales handelt, welcher bei etwa künftiger Erweiterung des mündlichen und öffentlichen Untersuchungs-Verfahrens genügen könnte. Eben so wenig sind bisher die Kosten, welche dadurch veranlaßt werden würden, Gegenstand einer Berathung gewesen. — Was aus den schwebenden Berathungen als nützlich und angemessen anerkannt, hervorgehen wird, wird ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt eingeführt werden, an dem bisher noch keine Verbesserung der Justiz-Einrichtungen gescheitert ist. — Daß übrigens diese nicht so übel sind, wie sie der Korrespondent der Aachener Zeitung darzustellen sich bemüht, würde aus einer Vergleichung von Prozessen aller Art, sowohl im mündlichen als im schriftlichen Verfahren, hervorgehen, wenn man dabei nur von demselben Anfangspunkte, entweder von der ersten Ladung des Beklagten, oder von dem Zeitpunkte ausgeht, da der Prozeß dem erkennenden Richter vorliegt. — Von der von eben diesem Korrespondenten erfolgten Mittheilung über den Prozeß eines Theerbrenners ist hier nichts bekannt. Der Theerbrenner scheint daher dem Reiche der Dichtung anzugehören. (N. Pr. 3.)

× Berlin, 5. Jan. Die Mystiken-Literatur, welche bekanntlich Durch Herrn Sue in Paris ange-regt ward, beginnt sich jetzt feuchentartig über Deutsch-land zu verbreiten. Hamburg hat seine Mystiken, Wien, München, Leipzig, Berlin u. s. w., bald in abgeschlossenen Werken, bald in vereinzelten Aufsätzen der Lokalblätter. Nirgends ist jedoch die Konkurrenz so massenhaft aufgetreten als bei uns. Außer der zahl-reichen Betheiligung der Journalistik erscheinen, wie Sie schon kurz meldeten, zugleich fünf verschiedene selbst-ständige Werke. Nämlich: Berliner Geheimnisse von L. Schubar bei Heymann; Berliner Geheimnisse aus den Papieren eines Berliner Criminalbeamten (worunter ein Kammergerichts-Auskultator Stieber zu den-ken) bei Meyer und Hoffmann; Berliner Geheimnisse von A. Braß bei Th. Bade; Berliner Geheimnisse im Verlage des Lese-Kabinetts; endlich der ebenfalls in dies Fach schlagende Roman von Lasker „das Auge der Polizei.“ Was bis jetzt davon zu Tage gefördert ward, ist schwach genug. Einer hat sich sogar mit Bul-wers Nacht und Morgen in Wahlverwandtschaft gefest; aber das hindert nicht, daß die bezahlten Lob-hudeleien in alle Welt hinausgeschickt werden. Ich will darum sagen: hüte Dich Schlesien vor den Berliner Geheimnissen. Man wird unwillkürlich an das Schil-ler'sche Distichon erinnert:

„Wenn die Könige bauen,
Haben die Kärner zu thun.“

Was die Könige angeht, so haben wir nur einen, Kär-ner die Menge. — Die Manheimer Abendzeitung läßt sich unter einer neuen Chiffer melden: der Justizrath Lessing, der Chef der Bößchen Zeitung, werde dieselbe zum Neujahr seinem Reffen, dem Kammergerichts-Referendar Müller übergeben, und dieser ihr durch ver-mehrte leitende Artikel eine ausgebreitete Wirksamkeit verleihen. Alle Mitarbeiter, bis auf den Dr. Wöninger (der den größten Theil der leitenden Artikel schreibt), seien zurückgetreten u. s. w. An diesen Nachrichten, welche einen Theil der deutschen Presse durchlaufen ha-ben, ist kein wahres Wort. Der Justizrath Lessing, welcher sich einer ungeschwächten Kraft erfreut, denkt noch nicht daran, das Institut aus den Händen zu ge-ben; die Mitarbeiter bleiben ungewandelt dieselben, so weit nicht der gewöhnliche Lauf der Dinge unter groß-

städtischen Verhältnissen alljährlich eine Veränderung hervorbringt, und das Institut wird fortfahren in der bisherigen Weise wirksam zu bleiben. Man vermuthet hier, daß jene Korrespondenz der Manheimer Abend-zeitung nicht ohne besondere Zwecke kompilirt ward.

* Berlin, 5. Januar. Der österreichische Hofrath v. Nell hat gestern seine Rückreise nach Wien angetre-ten. — Der Vice-Oberceremonienmeister, Freiherr von Stillsried, welcher bisher auf seinen Gütern in Schle-sien lebte, beabsichtigt nun, mit seiner Familie sich hier niederzulassen. — Mit dem Bau einer neuen evangelischen Kirche im Thiergarten will man schon im nächsten Frühjahr den Anfang machen. Wo und wann eine zweite katholische Kirche für die hier täglich stark wachsende Gemeinde errichtet werden wird, ist noch un-bestimmt. Zum Bau einer zweiten katholischen Kirche ist bereits vor längerer Zeit die königl. Genehmigung ertheilt, und es dürfte dazu auch höhern Orts noch eine reiche Unterstützung bewilligt werden. — Vor eini-gen Tagen starb hier Frau v. Waldburg, die Mutter des Hofmarschalls des verewigten Prinzen August. Die-selbe war die Schwester des ausgezeichneten Bildhauers Prof. Wichmann. — Der Jahresabschluß ist in un-serer Geschäftswelt ohne Störung vorüber gegangen. Das Geschäft in preussischen Fonds und Eisenbahn-Ak-tien ist seit einigen Tagen an der Börse besonders lebhaft. Seit gestern werden die Kourse sämtlicher Eisenbahn-Aktien notirt. Von ausländischen Fonds werden russische und polnische Effekten besonders gesucht und höher bezahlt. Hierbei verdient auch Erwähnung, daß durch die Ziehung von Prämien-Droschken ein lebhaftes Geschäft eigener Art entstanden ist. Es ver-kaufte nämlich einer dem andern für einige Thaler meh-rere tausend Prämien-Droschken-Marken, ohne selbige zu besitzen, nach ihren bezeichneten Nummern und Jah-ren, und zahlt dann den etwa darauf fallenden Gewinn dem Käufer aus. — Meyerbeer ist angekommen. Von der übermorgen auf der königl. Bühne hier zum ersten Mal aufzuführenden neuen Oper „der fliegende Hollän-der“ von Wagner, verspricht man sich nicht viel, da die Musik zu rauschend und zu undankbar für die Sänger sein soll. Der Komponist ist seit mehreren Tagen hier. — Vorgestern gab Herr Siegm. Goldschmidt aus Prag das erste Konzert in diesem Jahre, und bewährte sich nicht nur als guter Pianist, sondern auch als hoff-nungsvoller Komponist. Wir hatten in diesem Kon-zert Gelegenheit, die seit 1817 in Vergessenheit gera-thene Ouvertüre zu Undine vom seligen E. F. A. Hoff-mann zu hören. Hr. Goldschmidt will von hier eine Kunstreise nach Breslau machen.

Das Schlesische Kirchenbl. knüpft an die Mit-theilung der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 24ten v. M. u. J., die Wiederbelebung der Gesellschaft des Schwanen-Ordens betreffend, folgende Bemerkun-gen: „Die Gesellschaft des Schwanen-Ordens gehört zu den zahlreichen Vereinen, welche im Schooße des Chris-tenthums im Laufe der Jahrhunderte errichtet, und mit sorgfamer Liebe von der Kirche Christi gepflegt wurden, um durch dieselben den Geist des in Liebe thätigen Glaubens zu wecken, zu nähren und zu stärken. Daß zu diesem Zwecke derartige Verbindungen von großem Einflusse und Nutzen sind, hat die katholische Kirche stets anerkannt, und eifrige Bischöfe und Seelsorger haben daher solche Genossenschaften immer zu fördern und im rechten Geiste zu leiten und zu benutzen ge-wußt. Wir haben deshalb die Wiederbelebung des vor 400 Jahren (1443) gestifteten Schwanen-Ordens mit wahrer Freude vernommen. Wir freuen uns über den Geist, in welchem diese Gesellschaft neu belebt werden soll und wünschen nur, daß dieser Geist allseits rich-tig erkannt und gewürdigt werden möge; denn dann steht zu hoffen, daß dieser Geist des in Liebe thätigen Christenthums das Band werde, durch welches Glieder der verschiedenen christlichen Confessionen sich enger an-einanderschließen, sich gegenseitig näher kennen, achten und lieben lernen. Werden aber erst die im Glauben Getrennten in wahrer werththätiger Christenliebe verei-nigt sein, so ist der Weg zur so vielfach ersehnten Ver-einigung im Glauben sicher angebahnt. Möge diese schöne Hoffnung nicht täuschen! Möge auf der wieder-belebten Gesellschaft des Schwanen-Ordens der Geist Gottes ruhen! Möge dieselbe zur Linderung menschli-chen Elends des Segens Fülle im reichsten Maße verbreiten! Bei der wachsenden Noth und Hülfes-be-dürftigkeit so vieler in unserer Zeit wird der vereinten Kraft einer zahlreichen Verbindung leicht gelingen, was dem vereinzelt Willen unmöglich ist. In solchem Geiste für solche Zwecke zu wirken, werden, dies ge-trauen wir uns zu verbürgen, Tausende von Katholiken von Herzen bereit sein, und werden mit inniger Freude einer Gesellschaft beitreten, die in christlicher Liebe be-gründet und in christlicher Liebe thätig ist. Diese Liebe ist und bleibt ja die Seele und das Höchste der Reli-gion des göttlichen Welttheilands, und diese Liebe führt zu dem Frieden, den in der heiligen Nacht die Engel Gottes ankündeten, den der Gottsohn allem Volke gebracht hat. — Möge demnach der Aller-höchste Erlaß vom Vorabend des letzten Christfestes der himmlische Bote des neu zu bele-

benden wahren Friedens, der liebliche Morgengruß eines neuen großen Friedensjahres werden.“

Potsdam, 1. Januar. Unser verehrter Bischof Eplert hat folgendes Schreiben von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland erhalten: „Hochwürdiger Bischof! Ihre vortreffliche Gedächtnisschrift auf den Hochseligen König Friedrich Wilhelm III., meinen theuren Schwie-gervater, war mir nicht unbekannt geblieben. Durch Uebersendung eines Exemplars derselben gewähren Sie mir eine angenehme Veranlassung, Ihnen auch meiner Seits die aufrichtigste Anerkennung für diese geist- und gemüthvolle Darstellung eines edlen, erhabenen Charak-ters auszudrücken. Sie ist zugleich ein schönes Denk-mal treuer Anhänglichkeit eines biedern und vielfach bewährten Dieners und Freundes. Wie sehr Ihre Schrift mich und meine Frau insbesondere angespro-chen hat, brauche ich wohl nicht zu erwähnen, da Sie selbst ja ein vieljähriger naher Zeuge von der väterli-chen Liebe des Königs gegen uns und von unserer in-nigen Verehrung gegen ihn gewesen sind. Empfangen Sie, hochwürdiger Bischof, meinen Dank für Ihre freundliche Sendung und Zuschrift, so wie die Verfi-cherung meiner besondern Achtung. Peterhof, den 23. Juni 1843. Nikolai.“ (Magdeb. 3.)

(Potsd. A.-Bl.) Se. Maj. der König hat in ei-nem Spezialfalle, wo der auf einen Land- und Stadt-Gerichts-Sekretär gefallenen Wahl zum Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung seines Wohnorts, mit welcher sein Amtsvorgesetzter sich einverstanden er-klärt hatte, lediglich wegen der entgegenstehenden Vor-schrift des § 116 der Städteordnung vom 19. Novbr. 1808 die Bestätigung ver sagt worden war, mittelst Ka-binetsordre vom 25. November v. J. nicht nur die Bestätigung jener Wahl ausnahmsweise gestattet, son-dern das k. Ministerium des Innern auch im Allge-meinen ermächtigt, auch in den Städten, in denen die Städteordnung von 1808 zur Anwendung kommt, Staatsdiener und Justiz-Commissarien als Vorsteher und Protokollführer der Stadtverordneten zu-zulassen, sobald deren vorgesezte Dienstbehörde damit einverstanden, und für das Gemeinwesen davon kein Nachtheil zu besorgen ist.

* Stettin, 3. Januar. Wie schon mehrere Zei-tungen meldeten, hat die Oberbürgermeister-Wahl nach den von den Stadtverordneten beschlossenen Prinzipien am 21. Dezember stattgefunden. Der bisherige Ober-bürgermeister, Geheime Rath Masche, ist mit einer Mehrheit von 5 Stimmen wieder gewählt worden. Die Stadtverordneten, welche mit ihren Beschlüssen der freien Concurrenz u. s. w. auf Hindernisse stießen und neuer-dings sogar verdächtigt wurden, als hätten sie aus per-sönlichen Absichten gehandelt, verschmähen es, sich über so kleinliche Verunglimpfungen Einzelner zu rechtfertigen, da sie die Ehre aller Ehrenmänner genießen, welche es zu würdigen wissen, daß sie das Prinzip des städti-schen Lebens um einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht haben. Dem um diese Entwicklung verdien-testen Manne soll von einem persönlichen Feinde ein Charivari gebracht worden sein. Gut, wenn es wahr ist. Das ist das Wenigste, was ein braver Mann zu erwarten hat, der sich im Kampfe mit der Beschränktheit Verdienste erwirbt. Die wirkliche That des Fortschritts hat in der Geschichte stets, im Großen wie im Kleinen, einen Schwarm von Gegnern und Verunglimpfungen hervorgerufen. Was Stettin betrifft, so ist es allerdings schon zu städtisch gebildet, als daß die Feinde des Fortschritts sich über einige Wenige ver-mehren könnten. Der Stadtverordnete, der hauptsäch-lich das Prinzip der freien Concurrenz durchsetzte und deshalb von der Beschränktheit als persönlicher Gegner Masche's bezeichnet ward, hatte die Genugthuung, daß der neue Oberbürgermeister ihn persönlich besuchte, wodurch Letzterer zu seiner Ehre zu erkennen gab, daß er den Mann besser erkenne und zu würdigen wisse als ehrenhaften Vertreter und siegreichen Kämpfer eines Prinzips, durch dessen Verwirklichung sich Stettin un-ter die ersten Repräsentanten des constitutionellen Städ-telebens zu zählen berechtigten wird. — Nächstens über das Projekt der Stettin-Stargarder Eisenbahn, welche nach dem Plane der Direktion offenbar zu Wasser wer-den muß, da sie dieselbe über 6 tiefe Ströme (Oder-arme), welche zwischen 50—60 Fuß tiefem Moor- und Moberboden liegen, führen will. Dicht daneben ist bereits ein fester, breiter, sicherer Dammweg, den man aus demselben Grunde nicht zu sehen scheint, aus wels-chem man den Wald vor Bäumen nicht sieht, oder auch wegen kurzfristiger Spekulationen.

Köln, 2. Jan. Gerüchte aus Münster verbreiten die Nachricht, daß Se. erzbischöfliche Gnaden von Köln seit einiger Zeit an vollständiger Geistesverwirrung lei-den, an welcher theilweise das hohe Alter des Kirchen-fürsten schulde, so daß wohl an keine vollständige Hei-lung zu denken wäre. Für die Erzdiöcese würde der Schlag am wenigsten fühlbar sein, da ihr in dem zeit-lichen Koadjutor ein Mann von so großer Umsichtigkeit und Klugheit vorsteht. Ein dringendes Bedürfniß der Diöcese, besonders in der jetzigen rauhen Jahreszeit ist wohl der Widerruf einer Verordnung des ruhenden Erz-bischofes, die Tausche betreffend. Derselbe verordnete näm-lich: daß alle Tauschen in der Kirche statt haben sollten,

nur auf ausdrückliches ärztliches Zeugniß in den Wohnungen zu gestatten seien. Seit der Durchführung dieses Gebotes wollen aber die Ärzte eine größere Menge von Augenkrankheiten und von Erblindungsfällen unter der Jugend beobachtet haben, welche hinreichend wären, das strenge Gesetz zu mildern, den Eltern hier wieder die Wahl des Taufortes zu überlassen. — Die Erklärung der beiden Professoren Achterfeld und Braun, daß man sie habe zwingen wollen, den seligen Prof. Hermes für einen schlechten Menschen zu erklären, hat am ganzen Rheinfrömmigkeit lebhaftes Aufsehen erregt. Alle gebildeten, vom Wahn freien Katholiken kommen nach und nach zur Einsicht, daß jene Männer Charakter haben, daß ihnen wohl zu wehe geschehen, daß deshalb einst unsere Zeit zu erröthen haben dürfte. — Auf eine seltsame Weise dauern die Verdächtigungen unseres Dombaumeisters noch immer fort; sowohl in den Dombau-Versammlungen wie in den öffentlichen Blättern wird auf eine lächerliche Weise, dazu von Unkundigen, meistens Advokaten, behauptet, daß er nicht nach dem Originalplane gebaut habe. Nun ist aber gar kein Originalplan bis auf unsere Zeit gekommen, so daß selbst ein Baumeister kein Material haben würde, Zwiener des Irrthums zu zeihen, wenn er wirklich geirrt hätte. Allen Anschein nach liegt hinter dem sonderbaren Angriffe ein anderer politischer oder kirchlicher Grund verborgen, wenn nicht der Dombauverein oder einige herrschsüchtige Mitglieder desselben, den Plan haben, sich zur Bauherrschaft aufzuschwingen, während sie sich doch früher nur konstituirten, um Geldbeiträge für den Dom zu sammeln.

(Wöf. 3.)

Deutschland.

Hannover, 2. Januar. Die gestrige Nummer der Gesetzsammlung enthält zwei R. Patente, betreffend die Steuer- und Verkehrs-Verhältnisse zwischen Hannover und Braunschweig und den übrigen Staaten des Zollvereins; ferner: die zwischen Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe über Steuer- und Verkehrs-Verhältnisse geschlossenen Verträge. — Der König hat den bisherigen Oberst v. Malortie zu seinem Hofmarschall ernannt.

Altona, 3. Januar. Es ist nunmehr auch der Entwurf zu der Verordnung wegen Einführung allgemeiner Wehrpflicht für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, nebst Motiven, der fast ganz mit dem Entwurf für Dänemark übereinstimmen scheint, im Druck erschienen.

Oesterreich.

Wien, 3. Januar. S. K. H. der Erzherzog Stephan ist gestern nach Prag und S. K. H. der Erzherzog Albrecht nach München abgereist. — Der Landtagsmarschall Graf Goes hat provisorisch die Stelle des verstorbenen Oberhofmeisters Fürsten von Colloredo übernommen und empfing zum Neujahr Namens S. M. die Glückwünsche des hohen Adels. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Fürsten war äußerst prächtig. Alle adeligen Garden machten in der Schottenkirche Spalier und die Elite des Adels folgte dem Sarge in die Kirche. Seine Leiche wurde nach Böhmen abgeführt. Ueber die Wahl eines Nachfolgers weiß man noch nichts. Es scheint, daß dem Fürsten Adolph Schwarzenberg und dem Chef des Hauses Lobkowitz Vorschläge gemacht worden sind. Auch spricht man vom Grafen Hoyos, Oberstjägermeister. Fürst Schwarzenberg hätte alle Stimmen für sich, da er als einer der lebenswürdigsten, mit Kunstsinne begabten Fürsten bekannt und allgemein geehrt ist, allein schwerlich wird er dem Staate dieses Opfer bringen, da ihm die hohe Würde Verpflichtungen auferlegt, wodurch er einen großen Theil der Jahreszeit in der Residenz oder wo sich sonst der Monarch aufhält, zubringen muß. Uebrigens hat der jedesmalige Oberst-Hofmeister den ersten Rang nach den Erzherzogen und sein Haus ist immer der Sammelplatz des hiesigen und fremden Adels. — Man hört, daß das Verhalten des Herzogs v. Bordeaur nicht nur hier mißbilligt wurde, sondern daß dem Prinzen selbst von Görz aus, sogleich nach der Zusammenkunft in Cu, Winke zukommen sind, die Reise nach England jetzt nicht zu unternehmen. Allein der Herzog von Levis scheint den Prinzen veranlaßt zu haben, dieselben nicht zu beachten oder, was wahrscheinlicher ist, er konnte, da die Pilgerreise nach London mit dem alten französischen Adel bereits eingeleitet war, nicht mehr zurücktreten.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung hielt der Alterspräsident, Hr. Caffitte, bevor er den Präsidentenstuhl verließ, eine Rede an die Kammer. (Der Inhalt derselben ist schon in der vorgestr. Bresl. Ztg. kurz angedeutet worden.) „Einer Lage gegenüber, sagte er, die ihm nicht ohne Gefahr scheint, befehle ich mein Gewissen, den Deputirten zu sagen, was Frankreich von ihnen erwarte. In dem Laufe dieser Sitzung würden sich ohne Zweifel, außerhalb des offiziellen Programms ihrer Arbeiten, Gelegenheiten darbieten, zu erforschen, ob ihre letzten Täuflungen und ihr Heil von dem Grunde, der sich unter ihren Füßen öffne, verlungen werden sollten (Unterbrechung); ob der

an einigen Orten begonnene Kampf zwischen der Regierung und den Wahlkörpern nicht einen ernsteren Streit, den sie seit 14 Jahren beizulegen strebten, im Keime enthalte; (Nein, nein, weiter!) ob die künstliche, auf der Oberfläche des Landes erzeugte Ruhe (Reklamationen) zu seiner Würde und Sicherheit genüge; ob nicht Unordnung und Anarchie im Hintergrunde der jetzigen Lage laueren (neuer Lärm) und ob Loyalität und Geradheit in Verwaltung der Staatsgeschäfte nicht den Hülfsmitteln der Käuflichkeit, dem Treiben der Bestechung vorzuziehen seien. („Zur Ordnung!“) Sie seien für die Hindernisse verantwortlich, denen das Land bei der Entwicklung der Bedingungen der Macht und des Glückes, die es von der Juli-Revolution erwarten müssen, begegne.“ — Nach einem längeren Zwischenraume der „Aufregung und des Tumultes“ nahm sodann Hr. Sauzet das Wort. Es sei, sagte er, für das Bureau eine Ermuthigung, eine neue Kraft, daß die Kollegen, welche ihm die Wahl zuerkannt, auch schon früher gewählt worden seien. Die vorige Sitzung sei unter schmerzlichen Regungen eröffnet worden. Das Parlament habe die Erwartungen des Volkes nicht getäuscht. Die besorgten Befürchtungen, das neue Pfand, das der Zukunft der nationalen Dynastie und der Institutionen gegeben worden sei, das Bedürfniß der Festigkeit, das Vertrauen auf die Dauer, Alles bezeige die Kraft und die Einigkeit der konstitutionellen Gewalten. („Sehr gut!“) Jene Uebereinstimmung habe das köstlichste der Güte, die Sicherheit in der Freiheit erzeugt (Sensation); aber die Strenge ihrer Pflichten sei darum nicht gemildert; sie lege ihnen die Wachsamkeit auf, die erhalte, und die Arbeit, die befruchte. (Bewegung.) In den Tagen der Stürme wisse das Land, daß alle Kraft seiner Vertreter nur dahin zielt, sie zu beschwören, und es verlange keine Rechenschaft für eine Zeit, welche seinem Heile gewidmet gewesen. (Sehr gut.) Aber wenn die Ruhe wieder hergestellt sei, so fordere seine gerechte Ungeduld die Befriedigung aller moralischen und materiellen Bedürfnisse, die Vervollkommen seiner Gesetze, die Entwicklung seiner Kräfte, die Befestigung seines Wohlstandes. Es stehe ihnen zu, der wunderbaren Nationalthätigkeit, die eine falsche Richtung einschlagen, aber nie versiegen könne, einen freien Aufschwung zu sichern. (Beifall), nur voraussichtliche Weisheit könne den Gang derselben leiten. Bereits seien große Schritte auf diesem Wege geschehen. Zahlreiche, gewissenhaft vorbereitete Arbeiten erwarteten nur die öffentliche Diskussion. Die vorige Sitzung habe ihre Aufgabe gelöst; sie sollten desgleichen thun. Schließlich schlage er vor, den Mitgliedern des provisorischen Bureau's die gewöhnlichen Dankausagen zu votiren. (Im Centrum: „Nein, nein!“ zur Linken: „Ja, vorwärts!“). Als die Ruhe wieder hergestellt war, wurde bekanntlich dieser Vorschlag nach einiger Opposition angenommen.

In der Pairskammer haben sämtliche Bureau ihren Kommissarien anempfohlen, eine Phrase bezüglich der „sentimentalen Fahrten der Legitimisten nach London“ in die Adresse aufzunehmen. Es fand einige Opposition statt, allein die Majorität entschied in allen Bureau dafür.

Man will aus guter Quelle erfahren haben, daß in diesem Augenblicke ernstliche Versuche gemacht werden, das Tuilerien-Kabinet und den Kaiser von Rußland einander näher zu bringen. Graf Pahlen, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhält, soll die Mission haben, die Präliminarien einer Annäherung zu eröffnen. Es heißt sogar, Hr. v. Barante werde demnächst auf seinen Posten zu St. Petersburg zurückkehren.

Am Tage nach dem Leichenbegängnisse E. Delavigne's überfand der Minister des öffentlichen Unterrichts der Wittve desselben eine Anweisung auf eine jährliche Pension von 1200 Frs. und einen Freiplatz für ihren Sohn im Kollege Henre IV. (Delavigne hinterläßt nämlich kein Vermögen.)

Der „Commerce“ erwähnt ein Gerücht, daß mehrere Offiziere, welche unlängst in London waren, auf Grund des Gesetzes, welches den Soldaten verbietet, das Königreich ohne Urlaub zu verlassen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. — Der „Progrès du Pas-de-Calais“ schreibt: Es ist ein Zirkular des Ministers des Innern an die Unterpräfekten erlassen worden. Sie werden aufgefordert, der Regierung über die Reisen oder Umtriebe der Legitimisten, bezüglich des Herzogs von Bordeaux, alle Aufklärungen, die sie erhalten können, mitzutheilen.

Paris, 1. Januar. Donoso Cortes, Mitglied des Congresses, und der General Ros de Llano, die beiden außerordentlichen Gesandten, sind heut von dem Könige in einer Privat-Audienz empfangen worden. Ihre Mission ist vollendet, die Königin hat, wie man versichert, versprochen, den Wünschen ihrer Tochter und des Landes zu folgen, ferner auch die Vormundschaft über ihre zweite Tochter, die Infantin Louise zu übernehmen; sie wird jedoch erst im Anfang des Monats Februar nach Madrid abreisen. Die Abgesandten verlassen heut Paris, um die Antwort der Königin ihrer Regierung zu

überbringen. — Nach Nachrichten aus Barcelona vom 24. Decbr. hatten die Unterhandlungen Ametlers mit dem General Prim keinen andern Zweck, als den letzteren zu täuschen. Figueras ist eine Einöde geworden, eine vollkommene Auswanderung hat stattgefunden. — Im Conseil der Minister zu Madrid ist der Schluß der Cortes in Berathung genommen und darüber bejahend entschieden worden. Das Ministerium wird zuvor noch die nothwendige Autorisation zur Fortsetzung der Erhebung der Steuern einholen. Eine Commission ist niedergesetzt, um die Basis einer definitiven Organisation des Staatsrathes zu bestimmen. Der günstige Eindruck der Thronrede in England ist aus dem Steigen der Course an der Londoner Börse zu ersehen.

Spanien.

Madrid, 26. Decbr. Der Finanzminister Herr Carrasco ist in diesem Augenblicke die Seele des neuen Kabinetts. Er strebt mit seltener Energie, den Kredit Spaniens wieder herzustellen; er empfängt alle diejenigen, welche ihm ihre Bemerkungen über seine Finanzpläne mitzutheilen wünschen, und läßt sich mit ihnen in weitläufige Diskussionen ein. Wenn er sein Portefeuille behält, was sehr zu wünschen wäre und ihm Ruhe gegönnt wird, so wird er gewiß große Resultate erzielen. Das Haus F... in Paris hat dem Vernehmen nach versprochen, ihm, falls seine Pläne von den Cortes angenommen würden, alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. — Die Kammern werden sich Anfangs Januar wieder versammeln. In der Zwischenzeit bereitet das Ministerium verschiedene Gesetzesentwürfe von allgemeinem Interesse vor, unter andern einen über die Bezirks-Gendarmerie, welche nach dem Muster der Französischen organisiert werden soll.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. Der Senat hat nun auch sämtliche Budgets angenommen, ohne daß sich irgend eine erhebliche Opposition dagegen gezeigt hätte. In seiner vorgestrigen Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über das Salz, das Budget der Staatschuld und das der Dotationen erledigt wurden, fragte Herr d'Hoop, ob die Regierung sich damit beschäftigt habe, die Lage der in den Bergwerken arbeitenden Kinder zu verbessern, worauf der Minister des Innern antwortete, er werde binnen Kurzem einen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand vorlegen.

Schwiz.

Luzern. So eben vernehmen wir, daß die Jesuiten-Kommission des großen Rathes mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen habe, dem großen Rathe nach dem Antrage der Mehrheit des Erziehungs Rathes vorzuschlagen, die Jesuiten an die theologische Lehr-Anstalt zu berufen, die Professoren des Gymnasiums in einem Convict zusammen zu halten, diejenigen des Lyceums einstweilen noch frei zu lassen.

(Eidg.)

Griechenland.

Athen, 21. Dez. Der Adress-Entwurf auf die Thron-Rede des Königs, welcher von der hiezu am 7. Dezember in der National-Versammlung erwählten Kommission (Joann. Kolettis, A. Maurokordatos, D. Perroukas, K. Zographos, Sp. Mitios, G. Rhodios, Anast. Lontos) ausgearbeitet wurde, lautet folgendermaßen: „Königliche Majestät! Die Abgeordneten des Volkes, nachdem sie zum Höchsten ihren innigsten Dank für die Erscheinung Ew. Majestät in ihrer Mitte am 8. (20.) November emporgesendet haben, erfüllen heute die so erfreuliche Pflicht, Allerhöchstselben gegenüber die Gefühle ihrer lebhaftesten Freude und tiefsten Ehrfurcht auszusprechen. Die Abgeordneten des Volkes haben Ew. Majestät gewichtige Worte als die günstigste Vorbedeutung für Griechenlands künftiges Glück angenommen und erkennen mit unaussprechlicher Freude, daß die das hellenische Volk mit seinem Könige seit 1833 verknüpfenden Bande von jenem Tage an unauflösbar geschlossen wurden, an welchem Allerhöchstselben väterliche Herzenswünsche die Erfüllung des allgemein ausgesprochenen nationalen Verlangens besiegelten. — Königl. Majestät! Das hellenische Volk hat während des gesammten Verlaufs seines heiligen Freiheitskampfes die volkrechtlichen Prinzipien und Garantien eines konstitutionellen Staatssystems durch die Verhandlungen seiner Nationalkongresse wiederholt geheiligt, und ist wegen der bei Einsetzung des Königthums verliehenen freisinnigen und mit jenen Prinzipien übereinstimmenden Institutionen von aufrichtiger Erkenntlichkeit durchdrungen. Allein das Erkenntlichkeitsgefühl des hellenischen Volkes wurde um ein Bedeutendes seit jenem Moment gesteigert, wo Ew. Majestät, den in neuester Zeit ausgesprochenen Wünschen des Volkes entgegenkommend, Allerhöchstselben Werke durch Zusage eines Repräsentativsystems, nämlich eines zwischen Volk und König zu schließenden, die Gerechtsame der Hellenen und die Vorrechte des Thrones unwandelbar sanktionirenden Vertrags zu krönen geruhte. Fürwahr, Königl. Majestät! nur jener Vertrag, (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nur die konstitutionelle Staatsform vermag sowohl den freisinnigen Bestimmungen jener seit Begründung des Königthums aufgestellten Satzungen Leben und Bestand zu verleihen, als auch unserem politischen Staats-Gebäude als unerschütterliche Grundlage zu dienen. — Die Gegenwart und die Zukunft der hellenischen Staatsgemeinschaft mit einer und derselben Betrachtung umfassend, werden die Abgeordneten jede mächtige, auf Errichtung jenes Staatsgebäudes hinzielende Förderung dem Schutze des Höchsten vertrauensvoll anheimgeben. Im vollsten Maße theilen sie das Verlangen und die Wünsche Ew. Maj. im Betreff der zu sichernden Wohlfahrt des Reichs und werden deshalb mit Bewilligung der hierzu erforderlichen Zugeständnisse nicht geizen; allein sie werden mit allen Kräften sowohl das constitutionelle Grundgesetz so abzufassen sich bemühen, daß es, den wahren Bedürfnissen des hellenischen Volks angepaßt, gleichzeitig den Erwartungen der civilisirten Welt entspreche, als auch werden sie der Monarchie, durch Sanctionirung der zu Gunsten des Thrones festzusetzenden Gerechtsame, welche zur Sicherung der gerechten Interessen eines jeden Staatsbürgers und zur Wohlfahrt des gesammten Volks erforderlich sind, Ehrfurcht und Macht zu verleihen sich angelegen sein lassen. — Möge Ew. Majestät die Versicherung anzunehmen geruhen, daß das hellenische Volk Allerhöchsteren Liebe zu ihm bei allen Vorkommnissen erkannte und seine Abgeordneten dieselben würdig zu schätzen verstehen. In Gemeinschaft mit Sr. Majestät das definitive Repräsentativ-System mit geradem Sinn und wahrem Patriotismus entwerfend, werden sie sich mit voller Ergebenheit jener großen Arbeit unterziehen und ihr das Siegel der Beständigkeit und der Dauer aufzudrücken sich bemühen. Unter dem Schutze des Höchsten werden die Abgeordneten die heiligen Pflichten ihrer Sendung auf solche Art erfüllen und die von dem Ruhm und der Erhabenheit des Thrones Ew. Majestät unzertrennbare Gültigkeit Griechenlands begründen. — Am 16. Decbr. wurde dieser Adressentwurf zum ersten Mal in der Nationalversammlung vorgelesen und sogleich von der ultraliberalen Partei auf das heftigste angegriffen, weil die Fassung desselben nicht liberal genug, sondern kriechend sei, und die Nichterwähnung des 15. Septbr. — obgleich auch in der Thronrede jener Tag nicht ausdrücklich berührt worden — als ein Hauptmangel erachtet ward. Dieser Debattenkampf wurde in den Sitzungen am 16., 18. und 19. Decbr. mit stets sich mehrender Leidenschaftlichkeit fortgeführt, die Mitglieder der Commission selbst, nicht allein in der Nationalversammlung, sondern auch von den Journalen der Ultrapartei auf eine persönlich beleidigende Art des entwürdigendsten Cerevilismus beschuldigt, kurz, der Parteikampf mit seinem unausbleiblichen Gefolge war in vollem Ausbrennen. Endlich in der Sitzung am 20. Decbr. siegten die Gemäßigten, und der Adressentwurf wurde mit wenigen Modifikationen angenommen. (D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Jan. Der Brauer-Gehülfe Wilhelm Freiburg, welcher am 8. November vorigen Jahres den 7 Jahr alten Sohn des Maurer-Gesellen Gottschalk aus der Ober rettete, hat durch die Königl. Regierung hieselbst eine Prämie von 3 Rthn. erhalten.

In der beendigten Woche sind (exclusive vier todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 19 männliche und 37 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 4, an Darm-Entzündung 1, an Entbindungsfolge 2, an rheumatischem Fieber 2, an Gesichtsröthe 1, an Krebschaden 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindfucht 2, an Lungenleiden 10, an Magenvereiterung 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4, an Schwäche 2, an Unterleibs Krankheit 1, an Wassersucht 5. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1688 Scheffel Weizen, 535 Scheffel Roggen, 1110 Scheffel Gerste u. 1058 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink und 1 Schiff mit Gerste.

Breslau, 7. Januar. In der Woche vom 31. December 1843 bis 6. Januar 1844 sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4008 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2377 Thlr. —

Im Monat December pr. a. benutzten die Bahn 15,661 Personen, wofür die Einnahme betrug 7,749 Thlr. 29 Sgr., für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport 30,718 Str. 54 Pfd. wurden eingenommen 2,566 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Zusammen-Einnahme pro December 1843 10,316 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 31. December bis 6. Januar c. 3,847 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1468 Thlr.

† Breslau, 6. Januar. Am gestrigen Morgen, als es noch dunkel war, fuhr ein Reisender mit einer Droschke von der Schubbrücke nach dem ober-schlesischen Bahnhofe. Der Droschkensführer hatte gegen die Anweisung seines Fahrgastes zwei Koffer, statt dieselben in den Wagen zu legen, hinten mit Stricken aufgebunden. Schon am Schweidnitzer Thor war einer der Koffer, welcher eine Menge Militär- und Civil-Kleider, Wäsche und andere Gegenstände enthielt, abgeschnitten und gestohlen. Noch an demselben Tage bemerkten Polizei-Beamte mehrere polnische Juden, welche mit dem Verpacken alter Sachen beschäftigt waren. Da dergleichen Handelsjuden häufig gestohlene Sachen kaufen und von hier wegbringen, so wurde eine Revision ihrer Effecten vorgenommen und bei ihnen der sämmtliche Inhalt des gestohlenen Koffers vorgefunden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß sich bei den gedachten Juden die entwendeten Sachen bereits in der vierten Hand befanden, indem ein bekannter hiesiger Diebshehler dieselben durch eine dritte Person zweien Juden, vielleicht um den achten Theil ihres Werthes hatte verkaufen lassen.

Breslau, 1. Jan. In der Kranken-Anstalt des hiesigen Elisabethiner-Klosters wurden im verflossenen Kirchenjahre zu 70 in Bestand verbliebenen Kranken 953 andere an den mannigfachen Uebeln Leidende aufgenommen, und außerdem noch 569 als ab- und zugehende Patienten ärztlich behandelt und versorgt, so daß im Ganzen wiederum 1592 Personen in ihrer Armuth und Krankheit in dem wohlthätigen Institute die ersuchte Hülfe fanden. Von den in den Kranken-Sälen verpflegten 1023 Personen wurden entlassen: als geheilt 830, erleichtert 54, ungeheilt 19, und es starben 26 katholischer und 25 evangelischer Confession, so daß im Bestand verblieben 69. Im Durchschnitt starb die 20., und wenn die 5 in den ersten 24 Stunden nach ihrer Aufnahme gestorbenen Personen nicht gerechnet werden, so starb im Durchschnitt die 22. Kranke, offenbar ein höchst günstiges Resultat in einer öffentlichen Kranken-Anstalt. An die 1023 Personen wurden vertheilt 28,213 Tagportionen, wovon jeder Kranke im Durchschnitt 27½ Tagportionen erhielt, d. h. 27½ Tage verpflegt wurde. Von den 953 aufgenommenen Patienten waren 499 katholischer und 454 evangelischer Religion. Da schon im Durchschnitt 77 Kranke verpflegt wurden, so besitz die Anstalt doch nur 45 gestiftete Krankenbetten, und die Kosten der übrigen nicht fundirten Betten wurden bestritten aus dem jährlichen Zuschusse aus Staatskassen, aus den Zinsen der „insgemein“ bestimmten Legate und aus den in Breslau und der Provinz kollektirten Almosen. An Vermächtnissen wurden im v. J. eingezahlt 2820 Thaler. — Dieses Ergebnis des zu amtlichen Zwecken gefertigten Nachweises der Thätigkeit des geistlichen Ordens giebt demselben ein erneutes Zeugnis seiner eben so gewissenhaften als segensreichen Berufstreue, und ist ein schönes Denkmal der wahren christlichen Liebe, die nicht das Ihre sucht, sondern die Ehre Gottes und das Wohl des Nächsten. Weil diese klösterliche Anstalt nur im Dienst der wahren Christenliebe steht, so achtet sie nicht auf das Ansehen der Person, nicht auf deren Glaube, Stand und Würdigkeit, sondern nimmt mit gleicher Liebe ohne allen Unterschied weibliche Personen auf, die krank und zugleich arm sind, so daß es ihnen an der nöthigen Pflege gebricht. Möge darum Gottes reicher Segen auf dieser wohlthätigen Anstalt ruhen! Möge ihr recht bald die Freude zu Theil werden, die längst gewünschte Vervollkommenung durch einen theilweisen An- und Neubau ihrer Krankenzimmer in's Werk zu sehen! Möge aber auch deshalb der jeden guten Zweck gern fördernde Sinn edler Menschenfreunde nicht aufhören, milde Gaben, Vermächtnisse und Stiftungen dieser Anstalt zukommen zu lassen, damit sie fort und fort blühe und sich erweitern, und immer mehr des Segens spenden zu können im Stande sei. (Schl. Kirchenbl.)

Breslau, 7. Jan. Die in einem Parterre-Zimmer des Gasthofs zu den 2 Löwen (ober um für Viele den Ort deutlicher zu bezeichnen: in demselben Hause, wo Hansen residirt) aufgestellte Sprach-Maschine ist, wie schon der Zettel angiebt, in einer weiblichen

Figur angebracht, welche sich liebreizend und holdselig ausnimmt, wie sich zu seiner Zeit Kempelens Türke majestätisch ausgenommen haben mag. Diese Figur spricht nun alle die Sitten, Worte und Sätze, welche man von ihr verlangt, verständlich und deutlich, wenn auch ein wenig monoton und langsam, wie etwa ein Kind das Borgefagte nachspricht. Die Figur ist leicht beweglich und steht hart am Fenster, beides um jede Muthmaßung einer Täuschung niederzuhalten. Es wäre Sache eines erfahrenen Mechanikus, die Maschine als Kunstwerk zu würdigen und ein Gutachten über ihre innere Einrichtung abzugeben. Wir lassen nur dem überraschenden Erfolge ohne jeden Seitenblick die verdiente Gerechtigkeit widerfahren, und wenn wir gestehen, daß wir, jene Laute hörend, die Erinnerung an Kempelens Türken und das unsichtbare Mädchen nicht zu verbannen vermochten, so liegt darin ein großes Anerkennnis der Maschinerie, weil wir nicht im Stande sind, das kleinste Motiv für diese, einen vollkommenen Eindruck bezeugende Erinnerung anzugeben. S,

* Vor einiger Zeit ist bekanntlich ein in Reiffe garnisonirter Offizier in Frankfurt a. O., auf der Rückkehr von Berlin, auf eine unerklärliche Weise verschwunden, nachdem er im Gasthose ein Zimmer genommen und gegen Abend das Haus verlassen hatte. Dem Vernehmen nach ist jetzt die Nachricht an das hiesige General-Kommando gelangt, daß man den Offizier von vielen Stichen durchbohrt in der Oder aufgefunden habe.

* **Bunzlau, 5. Januar.** Heute Vormittag um 11 Uhr traf Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, über Dresden aus Darmstadt kommend, hier ein, stieg im Gasthof „zum russischen Kaiser“ ab, und setzte nach eingenommenem Mittagmahle um ¼ auf 1 Uhr die Weiterreise über Breslau zc. nach St. Petersburg fort.

* **Pissa, 5. Januar.** Heute Abend 8¼ Uhr hatten wir das hohe Glück, Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland auf Höchstdero Durchreise bei uns zu sehen. Se. Kaiserl. Hoheit geruhten im Gasthose zum gelben Löwen abzustiegen und nach eingenommenem Thee die Reise nach Breslau fortzusetzen.

* **Breslau, 6. Jan.** Am gestrigen Tage, Abends 9¼ Uhr, trafen Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger, von Dresden kommend, hier ein, und setzten nach erfolgtem Wechseln der Pferde Ihre Reise unverweilt über Trebnitz nach Kalisch und Petersburg weiter fort.

(**Frankenstein.**) Am 12. Decbr. brannte zu Paulwitz eine Häuserstelle ab. Am 14. Decbr. erhängte sich ein Artillerist in Frankenstein, wurde zeitig abgeschnitten und durch sogleich angewendete Mittel wieder zum Leben zurückgebracht. — (**Glag.**) Am 27. Decbr. wurde ein Steinmehlgelöse im Steinbruche bei Schlegel durch Herabstürzen einer Schicht Steine erschlagen. — (**Reiffe.**) Am 9. Decbr. brannte eine Wassermühle zu Borkendorf ab. Am 28. Decbr. ertrank zu Lasch im Mühlgraben ein Ausgebüßter. — (**Neustadt.**) Am 1. Decbr. erhängte sich ein Korrigende aus Neudorf im Stockhaus zu Neustadt. Am 19. Decbr. brannte eine Rothgärnerställe in Buhlau ab. — (**Breslau.**) Am 2ten Decbr. warf der Sturm einen Kuhstall des Dominii Zinbel und in Al.-Nädlig eine Scheune um. — (**Strehlen.**) Am 28. Decbr. wurde in Strehlen ein Schmiedegessele ertrunken gefunden. Am 15. Decbr. erhängte sich ein Bauer in Riegersdorf. — (**Neumarkt.**) Am 9. Decbr. bei dem starken Sturm wurde die 9 Jahr alte Tochter eines Müllers zu Polnisch-Baudis von einem umstürzenden Baum niedergeworfen und ihr ein Arm und Bein zerbrochen. — (**Grottkau.**) Am 29. brannte eine Freigärnerställe in Halbenborn ab. — (**Grottk.**) Am 16. Decbr. wurde ein Häusler zu Scheps eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. — (**Vauban.**) Am 21. Decbr. brannte in Ober-Gerlachshaus eine Mühle nebst Wohnhaus und Stallung ab. — (**Rothenburg.**) Am 3. December brannte die Stallung und Scheune eines Schankwirths zu Neuforge ab. Am 19. Decbr. brannte in Usmannsdorf die Dominien-Dorfscheune mit 40,000 Stück Dorf ab. — (**Hoyerswerda.**) Am 5. Decbr. erhängte sich ein Nagelschmied in Hoyerswerda. Am 20. Decbr. ertrank ein Bauer aus Geyerswalde im Elsterfluß. — (**Piegnitz.**) In der Nacht vom 4. — 5. Decbr. brannte ein dem Dominium Nieder-Kunitz gehöriger Getreideschober ab. — (**Goldberg-Haynau.**) Am 27. December brannte eine Häuserstelle in Oberau ab. Am 21. December brannte in Ober-Weßdorf ein Freigut ab. — (**Lüben.**) Am 5. December wurde ein Schwein in Lüben von einem wahrscheinlich tollen Hunde gebissen; auch biß dieser Hund in Altstadt zwei Kühe. Am 9. Decbr. stürzte ein Gärtner zu Kaltwasser von einer Leiter und starb bald darauf. Am 24. December wurde ein Mädchen und ein Hund von einem tollen Hunde gebissen, so wie am 25. Decbr. derselbe Hund in Odrau und Glaserdorf mehre Personen und Hunde biß; die gebissenen Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung und die Hunde sind getödtet worden. — (**Jauer.**) Am 29. December erhängte sich ein Zimmergeselle zu Stöhl. — (**Glogau.**) Am 5. December erhängte sich ein Bauer in Mangelwitz. — (**Freistadt.**) Am 4. Decbr. wurde ein Tischler zu Lessendorf, nachdem er sich den Hals durchschnitten, in einer Scheune todt aufgefunden. — Am 13. Decbr. erhängte sich in Ober-

Siegersdorf ein Einwohner. — (Sagan.) Am 8. Dezbr. wurde ein Tagearbeiter aus Petersdorf in einer Windmühle dermaßen beschädigt, daß er unter unsäglichen Schmerzen am 11. Dez. starb. Am 17. Dez. wurde bei Reichenau im Mühlgraben ein Seilermeister aus Raumburg a. B. ertrunken gefunden. — (Sprottau.) Am 21. Dez. ertrank ein Auszügler zu Melschlag in einem Teiche. Am 14. Dez. ertrank ein Gärtner aus Gulan in einem Bache. — (Kreuzburg.) Am 12. Dez. brannte ein Bauergehöfte zu Schönwalde ab. In der Nacht zum 1. Dezbr. wurde aus der evangelischen Kirche zu Reinersdorf verschiedene Kirchengeräthe, im Werth von 91 Rthl., gestohlen. Am 9. Dezbr. ertrank ein Bäcker aus Zeroltshaus nebst seinem Pferde im Stoberbach bei Wundschütz. Am 12. Dez. wurden aus der evangelischen Kirche zu Deutsch-Bieritz einiges Kirchengeräth, im Werth von 9 Rthl., gestohlen. In derselben Nacht aus der katholischen Kirche zu Groß-Schweinemern ebenfalls einiges Geräth, im Werth von 12 Rthl. Am 3. Dez. brannten zu Proschlig zwei große Dominial-Scheunen ab. — (Pulinitz.) Am 6. Dez. brannte eine Freihäuserfelle in Pawonta ab. Am 9. Dez. wurde im Walde bei Mollna ein 18 Jahr alter Häuslersohn von einer vom Sturm umgeworfenen Fichte getödtet. — (Gleiwitz.) Am 9. Dez. wurde vom Sturm ein Dominial-Ruhkall zu Zenickitz umgeworfen und 5 Stück Kühe getödtet und 3 Kühe beschädigt. Am 15. Dez. wurde ein Werksmeister im Feischfeuer zu Klein-Schirakowitz vom Wasserrade ergriffen und zerquetscht. Am 8. Dez. ertrank ein Robotgärtner aus Plawniowitz in der Klobnig. — (Bentzen.) Am 16. Dez. wurde ein Schuhmacher aus Czellack in Polen und ein Schornsteinfeger-Gehülfe aus Zarnowitz bei Rospberg ertrunken gefunden, wurden aber nach 8 stündigen angewendeten Mitteln wieder in das Leben gebracht. Am 29. Dez. brannte ein Hintergebäude nebst Stallung in Beuthen ab. Am 2. Dez. brannte eine Häuslerfelle zu Oppaltowitz ab. Am 16. Dez. schlug der Blitz bei heftigem Sturm in den katholischen Kirchthurm zu Zarnowitz ohne zu zünden. Am 9. Dez. brannte der nördliche Theil der Zinkhütte, zu Schepinitz gehörig, bei dem großen Sturm ab, bei dem Herabfallen des Dachstuhls wurde ein polnischer Ueberläufer getödtet.

Mannigfaltiges.

— (Die hydrographischen Arbeiten der preussischen Seefahrer und die britische Admiralität.) Die königlichen Seehandlungsschiffe haben auf ihren im Jahre 1823 begonnenen und seitdem ununterbrochen fortgesetzten Reisen nach Amerika und um die Erde, trotzdem, daß sie ausschließlich für Handelszwecke und vornehmlich in der Absicht ausgerüstet worden sind, der vaterländischen Rhederei als Vorbild für die Anknüpfung überseeischer Verbindungen zu dienen, das Feld der Naturwissenschaften nicht unbebaut gelassen. — Am Bord dieser Schiffe sind die zahlreichsten Beobachtungen angestellt und in den Schiffs-Tagebüchern niedergelegt worden, die eine unerhöpfliche Fundgrube für mehrere Zweige der physikalischen Geographie und der Hydrographie darbieten, eine Quelle, die, von des Herrn Geheimen Staats-Ministers Rother Excellenz aufs freisinnigste unterstützt, der Unterzeichnete seit dem Jahre 1836 flüssig zu machen sich bemüht hat. — Zu den wichtigen Arbeiten der preussischen Seefahrten gehört unter Anderem die Berichtigung der geographischen Lage und Gestalt mehrerer Inseln des im stillen Ocean belegenen Hawaii-Archipelagus, dem von seinem Entdecker, dem großen Cook, der Name des damaligen ersten Lords der Admiralität beigelegt wurde. Auf Grund der Beobachtungen unserer Seefahrer hat

der Unterzeichnete eine verbesserte Karte von den Sandwichs-Inseln herausgegeben; und diese ist es, welche die Aufmerksamkeit der britischen Admiralität in der Art erregt hat, daß sie dieselbe mit Auslassung vieler Namen und mit Ausnahme einiger Berichtigungen, die von englischen Seefahrern geliefert worden, in ihrem hydrographischen Bureau ganz getreu hat nachstehen lassen. — Die preussischen Seefahrer können einerseits stolz darauf sein, daß ihre Arbeiten von einer Nation, welche für hydrographische Bestrebungen gleichsam das Monopol in Händen hat, anerkannt und so ehrenvoll ausgezeichnet worden sind, daß eben diese Nation sie des Nachstichs für würdig hält; andererseits aber werden sie es vielleicht mit Befremden vernehmen, daß der Schiffs-Capitain Francis Beaufort, der Hydrograph der Admiralität, es unterlassen hat, die Quelle, aus der er schöpfte, auf seiner Karte namhaft zu machen. Da in den dieftseitigen Karten die Namen aller der Männer, welche für die Kenntniß der betreffenden Seeräume thätig gewesen sind, mit scrupulöser Genauigkeit angegeben werden, so darf ein gleiches Verfahren von der anderen Seite in Anspruch genommen werden. — Eine neue Lieferung des See-Atlas, bestehend aus den Karten von den Kanarischen Inseln (als Seitenstück zur Karte von Hawaii-Archipelagus), von der Küste von Rio de Janeiro und von den Umgebungen des Caps Hoorn, hat in diesen Tagen die Presse verlassen. — Potsdam, den 3. Januar 1844. — Berg-haus.

— (Danzig.) Die letzten Stunden des scheiden-den Jahres besetzte ein schauderhafter Mord, der an dem Polizei-Sergeanten Ganz, in der hiesigen Vorstadt Schidlitz, von 7 Scharfrichterknechten verübt wurde. Letztere gingen mit dem Brummtopf umher, um sich Neujahrs-Geschenke zu erbetteln. Zwei derselben hatten Blechhauben auf dem Kopfe, ein dritter eine starke Wagnerrunde in der Hand. Ganz traf sie um 10 Uhr Abends lärmend auf der Straße und wies sie an, sich nach Hause zu begeben, worauf sie sich vor und zum Theil in den Hof der Scharfrichterei begaben und dort den Lärm fortsetzten. Als G. ihnen folgte, schwiegen sie, er wollte daher vorüber nach seiner Wohnung gehen. Einer der Knechte hatte sich aber an die Pforte gestellt und rief den andern im Hofe zu, daß G. jetzt da sei, worauf sie sämmtlich hervorstürzten und der mit der Runge, von den andern der Rungknecht genannt, ein berüchtigter, schon wegen Verletzung eines Menschen gerichtlich bestraffter Schläger, dem G. nachsprang und ihm einen Hieb über den Hinterkopf versetzte. G. zog den Säbel zur Abwehr, erhielt aber sogleich noch einen Schlag ins Gesicht, der ihm Nasen- und Stirnbein zerschmetterte, und sank darauf zur Erde. Da entriß der Rungknecht ihm den Säbel und brachte ihm mehrere Stiche in den Kopf bei, ein anderer ergriff die Runge und schlug auf den Daniederliegenden ein, ein dritter gleichfalls mit einem Stocke; dabei wurde G. mit Füßen und mit den Absätzen auf den Kopf getreten. Erst als die Knechte sahen, daß er kein Glied

rührte, begaben sie sich in die Wohnung des einen auf dem Hofe, wuschen sich das Blut ab, theilten noch das erbettelte Geld, begaben sich in ihre Wohnstellen und legten sich schlafen; nur der Rungknecht, welcher den G. noch schlug, als er schon hingefunken, und das Unheil in seinem ganzen Umfange ahnen mochte, ergriff mit Zurücklassung seiner blutigen Stiefel und Beinkleider die Flucht; bald darauf ward G. auf dem Landwege gefunden, von dem unterdessen nach Hause gekehrten Scharfrichter Bonk ins Stadt-Lazareth geschafft und ist daselbst bald nachher verstorben. Er hatte 6 zum Theil tödtliche Wunden im Kopfe, 2 im Gesicht und eine am rechten Arm. Unser Polizei-Präsident Hr. v. Clausen hat sogleich unter eigener Leitung die Anretirung der 6 zurückgebliebenen Theilnehmer bewirkt und die Verfolgung des Entflohenen angeordnet. Das Sachverhältniß soll vollständig ans Licht gestellt sein; die Arretirten sind gestern schon dem Gerichte zur Bestrafung übergeben. (Danz. 3.)

— (Frankfurt a. M.) In diesen Tagen weigerte sich wiederum ein hiesiger israelitischer Bürger, sein neugeborenes Söhnchen beschneiden zu lassen. Der erste Fall steht also nicht mehr isolirt da. Ein reicher Banquier und ein Lithograph haben nun die Bahn der Nichtbeschneidung hier gebrochen. (Magd. 3.)

— (Zürich.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember ist in einem großen Theil der westlichen Schweiz (namentlich in Bern, Freiburg, Delsberg) ein Meteor beobachtet worden. Die „Helvetie“ schreibt aus Delsberg hierüber: Ein leuchtendes Meteor der auffallendsten Art hat sich genau um 10 Uhr blicken lassen. Die Stadt, in dichte Nebel eingehüllt, wurde plötzlich erleuchtet, wie durch einen Sonnenstrahl im Monat August. Dieses lebhafteste Licht ist zweimal in dem Zwischenraum von zwei oder drei Sekunden zurückgekehrt. Ähnlich lautet die Beschreibung in dem „Ezähler von Freiburg“: Leute, die das Meteor gegen 10 Uhr Abends von den Höhen aus sehen konnten, welche Freiburg beherrschen, sagen aus, daß die ganze Stadt in Feuer zu stehen geschienen habe.

— (Waad.) Der König von Baiern hat zu Gunsten einer katholischen Anstalt ein neues Geschenk gemacht, indem er den katholischen Schulen in Nyon 300 Gulden zukommen ließ. (N. Zürich. 3.)

— Am 20. Dezember ist die neue Eisenbahn von Neapel nach Caserta dem Publikum eröffnet worden. An der Verlängerung der Eisenbahn bis Capua arbeiten Tausende von Händen. Auch die Bahn von Torre Annunziata bis Nocera schreitet rasch weiter.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung zum Bau eines neuen katholischen Gymnasiums in Posen die Summe von 50,000 Thalern angewiesen.

Redaktion: E. v. Vaerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Der zweite Jahrgang der Schles. Schullehrer-Zeitung,

herausgegeben von Chr. G. Scholz, Königl. Seminar-Oberlehrer.

hat begonnen, und wird, wie bisher, **zweiwöchentlich** in Lieferungen zu 1 bis 1½ Bogen gr. 8. regelmäßig erscheinen. — Man bezieht dieselbe im Buchhandel durch Herrn G. P. Werdholz in Breslau, am schnellsten jedoch durch sämtliche **königl. Postämter** für den Pränumerations-Preis von 1½ Thlr. in halbjährlichen Zahlungen mit 17½ Sgr., aber mit **Verpflichtung auf den ganzen Jahrgang**. — Wer die Beilage derselben, enthaltend „Andachten für Seminaristen und Volksschullehrer“, wünscht, zahlt jährlich noch 15 Sgr. oder halbjährlich 7½ Sgr. mehr. Diese Beilage ist ½ Bogen stark.

In der Expedition der Schles. Schullehrer-Zeitung (Seminar-Gasse Nr. 6) kostet der Jahrgang (26—32 Bogen) **20 Sgr. netto**, mit der Beilage 1 Thlr.

Das Blatt trägt an seiner Stirn das Motto: „**Nur nicht rückwärts!**“, und wird sein bisheriges frisches, muthiges, männliches Leben zu bewahren wissen.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Der Freischütz.**“ Romantische Oper in 4 Aufzügen, Musik von E. M. v. Weber. Agathe, Olie, Mariane Hager. Dienstag, zum 17ten Male: „**Der Weltumsegler wider Willen.**“ Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaumont und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung.“ Zweites Bild: „Die tropische Taufe.“ Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin.“ Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan.“ — Die neuen Decorationen sind von Hrn. Wape.

Mariana Aufrecht, Bernhard Steinig empfehlen sich als Verlobte. Leschnitz, den 1. Januar 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Natalie, geb. Thieme, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Young, Landgerichts-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Dyhrenfurth, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Moriz Landsberger.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um halb 2 Uhr starb zu unserer großen Betrübniß, nach sechsmonatlichen schweren Leiden, sanft und ruhig unsere innigstgeliebte und verehrte Frau und Mutter, Maria, geb. v. Dickmann-Seckerau, welches wir, statt besonderer Meldung, unsern verehrten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Carl v. Heinen aus Großwanditz. Gustav v. Heinen. Fanny v. Wilamowitz-Möllendorff, geb. v. Heinen. Otto Kar v. Wilamowitz-Möllendorff. Carl v. Heinen.

Bekanntmachung.

Der gedruckte Bericht über die Kämmererei-Verwaltung der Stadt Breslau für die Jahre 1841 und 1842 mit den Extracten aus den Rechnungen des Krankenhospitals zu Allerheiligen und der Haupt-Armenskasse ist bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug für den Kostenpreis von 27 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar zu haben.

Breslau, den 5. Januar 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Meine Wohnung ist nun Ring Nr. 6.

B. Rosenthal, Gutsbesitzer.

Ich wohne auf der Ohlauerstraße Nr. 64.

Bamberger, Schnürmieder-Fabrikant.

Der 8. Januar.

Es soll mir nicht ein kunstreich Lied gelingen, Nach Dichteweise sinnig ausgedacht. Nein, edler Mann! des schlichten Wortes Macht, Vom Herzen kommend, soll zum Herzen bringen.

Ein Jahr entfloß auf seinen lichten Schwingen, Wo mir Dein treues Auge noch gelacht Und meine Pfade liebevoll bewacht; Ich eile froh Dir meinen Dank zu bringen.

Oft kehre dieser heit're Tag Dir wieder! Ihn grüßen fröhlich meiner Seele Lieder, Ihn grüßen laut mein feurigster Gesang.

Gewiß von Allem, Allem, was ich habe, Bring' ich Dir gern die allerbeste Gabe: Ein dankbar Herz voll Thatendrang.

Dank-sagung.

Daß der Herr Maurermeister Höfig und Herr B. J. 3., um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visitenkarten zu entledigen, die Armentasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, erman-geln wir nicht, mit ergebenstem Dank hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Die Armen-Direktion.

Altes Theater.

Mittwoch den 10. Januar Letzte Vorstellung aus der Gallerie römischer Bildhauerkunst, dargestellt von dem Plastik Louis Wlach.

Mit ganzen und Antheil-Losen zur 1sten Klasse 89ster Königl. Preuß. Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

A. Bethke, Ring Nr. 2.

A. 9. 1. 6. R. Δ III.

An Giovanni di Dio.

Du, der melodisch begeistert durch seiner Zöne Gewalt, Die auf den Scheitel Dir drücken fester den strahlenden Kranz, Nimm aus dem schützenden Herzen hin den gefühltesten Dank, Nimm ihn vom Grunde der Seele, nimm — und verschmäh' ihn nicht ganz.

Veranlaßt durch den hohen Genuß, den Herr Giovanni di Dio am 4. Januar uns gewährte, ersuchen wir denselben freundlichst, ein zweites Concert zu veranstalten.

Mehrere Musikfreunde.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Liegnitz findet den 12. Januar c. in dem Gasthof „zum preuß. Hof“ statt. Bei dieser Versammlung erfolgt die Wahl der neuen Vorstands-Mitglieder. Liegnitz, den 2. Januar 1844. Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins: v. Berge. v. Nisch. Thaer. v. Wille.

Eine auswärtige Conditorei ist sogleich zu übernehmen. Das Nähere Schulstraße 45 im Comtoir.

Personen-Beförderung nach Cattern.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden Personen nach Cattern und 6 Uhr Abends von dort hierher mit unseren Dampfswagenzügen befördert. Fahrpreise laut Tarif.

Der Verkauf der Fahrbillets in Cattern geschieht fortan in der daselbst errichteten Restauration. Breslau, den 30. Dezember 1843.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät.

Die Grundzüge der obigen Anstalt sind:

Vollkommene Sicherstellung ihrer Interessenten
durch den garantirenden Fond.

Keine Verantwortlichkeit der Versicherten für die Verluste der Societät, also:

Keine Verpflichtung zu Nachschüssen;
und gleichwohl

Antheil an dem Nutzen aus dem Geschäfte.
(Zwei Dritttheile des Anvances.)

Diese Societät hat seit Gründung ihres deutschen Geschäfts (1816) den versicherten Kapitalien bereits über 20 pCt. zugetheilt, demgemäß z. B. Policen aus jener Zeit, welche auf 100 Pfd. St. ausgestellt sind, jetzt mit 120 Pfd. St. und darüber ausbezahlt werden.

So zweckmäßig das von dieser Anstalt zum Grunde gelegte System ist, eben so loyal ist ihre Handlungsweise bei Zahlung ihrer Verpflichtungen. — Die Societät hat sich den guten Ruf, den sie sich während der langen Periode ihres Bestehens in England erworben hat (seit 1714), auch in Deutschland zu sichern gewusst.

Pläne werden unentgeltlich verabfolgt und Anmeldungen zu Versicherungen täglich entgegen genommen. Breslau, im Januar 1844.

F. C. Schreiber Söhne,

Agenten der Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät.

Im Verlage beim Steindruckerei-Besitzer
C. Krone, Oberstraße Nr. 4, ist erschienen:

Plan von Breslau,
nebst Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgegend;
herausgegeben von

Vogt u. Krone.

(Preis 10 Sgr.)

Ferner im Verlage des Herausgebers, des
Königlichen Polizei-Kommiss. Vogt, Kupfer-
schmiedestraße Nr. 17:

**Zusammenstellung
der Rechte und Verbindlich-
keiten der Miether und Ver-
miether nach preuss. Recht.**
(Preis 5 Sgr.)
und

**Zusammenstellung
der Rechte und Verbindlich-
keiten der Handwerksmeister,
Gesellen und Lehrlinge.**
(Preis 5 Sgr.)

Vorgenannte Schriften sind bei dem Ver-
leger, so wie in sämtlichen Buchhandlungen
hier selbst zu haben.

Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15
Sgr. — Mit der Berechtigung, für den
ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach
unumschränkter Wahl Musikalien als Ei-
genthum zu nehmen, 3 Rthlr. — Ausführ-
liche Prospekte gratis. — Für Auswär-
tige die vortheilhaftesten Bedingungen.

**Block, Mittheilungen landwirtschaft-
licher Erfahrungen.** 3 B. 4. Hlbfz. 1839/43.
11 Rthlr. Thier, rationelle Landwirtschaft.
4 B. Hlbfz. 1837. 7 Rthlr. Fester, über die
kleine Jagd. 4 B. Hlbfz. Ebp. 5 1/2 f. 3 Rthlr.
Gerichtsordnung mit Anhang und Register.
4 B. 2 Rthlr. Vaters Repertorium der schles-
ischen Verfassung. 3 B. 1 1/2 Rthlr. Walters
Kirchenrecht. 1836. Hlbfz. 1 1/2 Rthlr. Wenzels
Fokal- u. Provinzialrecht von Schlesien. 2 B.
1839/40. 3 Rthlr. Ergänzungen u. Erläute-
rungen der Hypotheken- u. Depositallordnng.
1838. 1 1/4 Rthlr. Scholz, Werke der Allmacht
oder Wunder der Natur. 12 B. 4. m. Kpf.
Ebp. 16 f. 4 Rthlr. Glaser, vollständiger At-
las der ganzen Erde, mit 36 Karten in Fol.
1837. 3 Rthlr. Homanscher Atlas von Schle-
sien, mit 20 großen Karten, 2 Rthlr. Bei
Friedländer, Kupferschmiedestr. Nr. 34.

Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen ver-
sehener Wirthschaftsbeamter in mittleren Jah-
ren, verheirathet, Vater von schon erwach-
senen Kindern, der bis zu seinem Abgange ein
und dasselbe Gut 14 Jahre hindurch ununter-
brochen bewirthschafte und seinen Posten nur
wegen Mangel an Wohnraum, Michaelis
v. J. erst verlassen hat, sucht ein anderweitiges
Unterkommen. Er vermag eben so wohl
einem wirthschaftlichen Kassenposten vorzustel-
len, als eine große Branntweinbrennerei nach
den neuesten Einrichtungen zu verwalten und
ist bereit, einen dergleichen Posten unter billi-
gen Bedingungen sogleich anzutreten.
Herr Ekan Friedländer zu Breslau, Alt-
büßerstraße Nr. 57, 2 Etage hoch, ist be-
reit, auf Kost enfreie Anfragen nähere Aus-
kunft zu geben.

Wegen Mangel an Raum ist ein **Wade-
Schrank** billig zu verkaufen, Ohlauerstraße
Nr. 64, eine Etage.

Geldverkehr.

6000 Rthl. à 4 1/2 pCt. sind zu Ostern, so
wie 4000 und 5000 Rthl. à 4 pCt. sind so-
gleich auf schlesische Landgüter auszuleihen.

12.000 und 10.000 Rthl. werden zu 4 pCt.
auf Rittergüter, und 4000 Rthl. à 4 pCt. auf
ein Rittergut im Posenen, gegen Pupillar-
Sicherheit, Termin Ostern c., verlangt.

3000 Rthl. à 5 pCt., 4000 und 2000 Rthl.
à 4 1/2 pCt. und 2000 Rthl. à 4 pCt. wer-
den auf hiesige Häuser, und 1000 Rthl. à 4
pCt. zur ersten Hypothek auf eine ländliche
Besitzung bei Trebnitz, im Werthe von 3000
Rthl., bald verlangt. Nähere Auskunft durch
S. Wilitzsch, Bischofsstraße 12.

Colonisation.

Im Königreich Polen, Gouvernement Kalisch,
Piotrkower Kreises, im Gute Kociszew, in
der Nähe vieler Fabriksstädte und einer Chau-
see sehr vortheilhaft gelegen, sind circa 120
Magdeb. Hufen unter den annehmlichsten Be-
dingungen zum Colonisiren bestimmt. — Der
Boden allgemein gut, theils Wald mit Bau-
holz, theils schon bearbeitet. — Ein großer
Theil colonisirtes Land besteht dort seit vielen
Jahren sehr vortheilhaft. — Hier auf reflekti-
rende Personen, besonders wer gegen ein an-
gemessenes Honorar Colonisten verschaffen
wollte, beliebe sich an **Hrn. J. S. Neimann,**
Weinhändler in Kalisch, oder an den Eigen-
thümer **Hrn. Wolski** in Kociszew per Last
zu wenden.

Sehr tüchtige Rentmeister, Wirthschafts-
inspektoren und Amtmänner, die erforderlichen
Falls genügende Caution stellen können, sowie
bergl. Wirthschaftsreiber, Volontairs und
Pensionairs, als auch Hauslehrer, Gouvernan-
ten, Revierjäger, Gärtner, Gesellschafterinnen
und Wirthschafterinnen empfiehlt und weist
nach das Commissions-Comtoir
C. Berger, Ohlauerstr. 77.

Eine gebildete Person von ehrlichem,
unbescholtenem Lebenswandel, sanftem
Gemüth, unverheirathet oder Wittve, ohne
Kinder und verwandtschaftlichen Anhang,
im Alter gegen 30 bis 32 Jahre, die das
stille häusliche Leben liebt, einer Haus-
wirthschaft im vollen Sinne des Worts
vorstehen kann, findet bei einem einzel-
nen Herrn sogleich eine gute Anstellung.
Auch würde es von ihrem Benehmen ab-
hängen, sich ein sorgenfreies Alter zu
verschaffen. Schriftliche Anmeldungen
werden nicht angenommen. Das Nähere
ist zu erfahren Ring 52 beim Hausbesitzer.

Pensions-Offerte.
Eine gebildete Familie, wohnend in
der reizendsten Gegend des schlesischen
Kiesengebirges, welche seit mehr denn
zwanzig Jahren mit lohnendem Erfolge
sich der Aufsicht und der gewissenhafte-
sten Pflege solcher Personen unterzogen
hat, die wegen Geisteschwäche nicht
selbstständig sein können, oder deren Ent-
fernung aus dem Familien-Kreise nützlich
erscheinen dürfte, ist jetzt durch ein
sehr freundliches geräumiges Lokal nebst
Garten in Stand gesetzt worden noch
einige dergleichen anständige Individuen
unter sehr billigen Bedingungen in
Pension zu nehmen, und werden resp.
Anfragen von dem Königl. Hofrath
Herrn Dr. Weigel in Schmiedeberg
und der Redaktion des Gebirgsboten
zu Hirschberg unter portofreien Briefen
entgegen genommen.

11.000 Rthl.
à 5 % Zinsen, werden auf ein Rittergut in
der Nähe Breslau's so fort gesucht. — Nä-
heres Kegerberg Nr. 21, zweite Etage.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 30.
April 1843 zu Hirschberg verstorbenen pen-
sionirten Königl. Rutenants Carl Ferdinand
Bloch v. Blottnitz wird hierdurch die be-
vorstehende Theilung der Verlassenschaft be-
kannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre
Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden,
widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg.
Tit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen
Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils,
werden verwiesen werden.

Breslau, den 21. Dezember 1843.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Nachlass-Theilung.

Den unbekannten Gläubigern der hieselbst
am 31. August 1838 und am 16. April 1840
verstorbenen Kaufmann Hellerschen Eheleu-
ten, Salomon Heller und Anna Heller,
geborenen Berel, wird die bevorstehende Thei-
lung des Nachlasses in Gemäßheit des § 137,
seq. Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts hierdurch
bekannt gemacht.

Reichenbach, den 29. Dez. 1843.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Bau-Verdingung.

In Folge Verfügung der Königl. Hochlöbl.
Regierung zu Breslau vom 24. Oktober 1843,
A. III. III. 2546, sollen in diesem Jahre
mehrfältige Baulichkeiten bei dem ehemaligen
Forst-Inspektions-, jetzigen Oberförster-Establisse-
ment in Scheibowitz, Briege Kreises, aus-
geführt und im Wege der Licitation an den
Mindestfordernden vergeben werden. — Zur
Verdingung der auf 467 Rthl. 12 Sgr. 11 Pf.
veranschlagten Baulichkeiten habe ich nun ein
Termin auf

den 15. Januar 1844, Nachmittags
von 4 bis 6 Uhr,

auf dem Oberförster-Establissement in Schei-
delwitz anderaumt, wozu ich Baulustige mit
dem Bemerken einlade, daß nur von demjeni-
gen ein Meistgebot angenommen werden wird,
welcher sich durch Vorzeigung einer Quittung
über bei der Königl. Forstrentandur zu Leu-
busch deponirte Kaution von 100 Thalern le-
gitimirt haben wird.

Die Baubedingungen und Kosten-Anschläge
sind von heute an in der Kanzlei der Ober-
försterei zu Scheibowitz in den üblichen Um-
ständen einzusehen.

Brieg, den 2. Januar 1844.

Der K. Bau-Inспекtor Wartenberg.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 7 zu Nikolai belegene und un-
term 29. Oktober 1840 auf 5056 Rthl. 26
Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Großbürgerbesitzung
wird im Wege der nothwendigen Subhastation
auf den 13. Mai 1844, Vormit-
tags 10 Uhr,

vor unserer Fürstenthums-Gerichts-Commission
zu Nikolai verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in
unserer Registratur einzusehen.

Pless, den 17. Oktober 1843.

Herzoglich Anhalt-Röthth Fürstenthumsgericht.
Zaifritz.

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse,
Breitestr. Nr. 42, von einem auf dem Zau-
zenplatze aufgestellt gewesenen Zelte, eine
Partie getheerte Leinwand, 62 hölzerne Stän-
gen und 16 Fenster, jedes von acht Scheiben,
demnächst verschiedene Leinwandzeuge, Betten,
Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sol-
len im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
eine Parthie neuer Stiefeln und
Schuhe für Herren und Damen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Am 12. Februar d. J. u. d. f. Tage, im-
mer des Nachmittags von 2 Uhr ab, soll in
Nr. 39, Nikolaisstraße, die von dem Ecclesia-
stiken und Morgenprediger Hrn. Eduard hin-
terlassene Bibliothek öffentlich versteigert wer-
den. Der gedruckte Katalog ist in den Buch-
handlungen der Herren F. Hirt, J. Kohn
und W. G. Korn zu haben.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Auf den 15. Januar 1844, früh um 9 Uhr
anfangend, sollen an der Gerichtsstelle des
hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts die
zum Nachlasse des hier im Bade verstorbenen
Gutsbesizers Titus Schmidt aus Belzel
gehörigen Kleidungsstücke, Leinwandzeug, ein gol-
dener Siegelring, eine goldene Nadel, ein
silbernes Besteck, bestehend in einem Glöckel,
einem Messer und einer Gabel, so wie ein
Reisewagen, öffentlich gegen gleich baare Be-
zahlung versteigert werden.

Reinertz, den 21. Dez. 1843.

Heinrich, Actuarius.

Auf dem unterzeichneten Dominium stehen
6 Stück National- u. Oldenburger Ochsenkälber
zum Verkauf.

Dom. Wissa, den 5. Januar 1844.

Der Wirthschafts-Inspektor Hennig.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. Januar 1844 ab wohne ich Neue
Kirchstraße Nr. 10, vor dem Nicolai-Thor.
Dies einem geehrten Publikum ergebenst an-
zeigend, bitte ich, das mir geschenkte Ver-
trauen auch fernerhin bewahren und mich mit
gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Breslau, den 4. Januar 1844.

A. Hahn, Zimmer-Meister.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, meinen Geschäfts-
freunden und werthen Kunden zeige ich hier-
mit an, daß ich meine Pelzwaaren-Handlung
und Mützenfabrik von der Ohlauerstr. Nr. 1,
(Korn-Gasse), jetzt schrägüber, Ohlauer
Straße Nr. 86, vis-a-vis der Tuch- und
Kleiderhandlung des Herrn J. Wiener, ver-
legt habe, und bitte, auch in meinem neuen
Lokale mich mit dem bisherigen Vertrauen zu
beehren.

A. Friede, Kürschner.

Meines hier genommenen Domicils
wegen, bin ich genöthigt, das von mir,
auf meinem Gute Götterdorf, 1/2
Meile von der Kreisstadt Kreuzburg,
neu erbaute, massige Wohnhaus aus
9 Piecen bestehend, mit dem dazu ge-
hörigen Garten und Hofraum zu ver-
kaufen. Auch kann hierzu eine zu ver-
langende Morgenzahl Necker in der
Nähe des Gebäudes gegeben werden.
Hierauf Reflektirende belieben sich in
portofreien Briefen an mich oder mei-
nen Schwiegersohn Hrn. Dr. Meckauer
in Kreuzburg zu wenden. Die Besich-
tigung steht ohne weitere Anweisung frei.
Breslau, den 6. Januar 1844.

Worik Werther.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. Januar 1844 ab wohne
ich Schweidniger Straße Nr. 27, am
Eingange links, 2 Treppen hoch, dem
neuen Theater vis-a-vis. Dies meinen
verehrten Kunden ergebenst anzeigend,
bitte ich, mir das in meinem bisher-
gen Lokale, Nikolai-Straße Nr. 71 ge-
schenkte Vertrauen auch fernerhin be-
wahren und mich mit gütigen Aufträ-
gen beehren zu wollen.

G. Schweitzer, Uhrmacher.

Verloren

wurde am 3. Januar eine weiße Bullboge,
mit neussilbernem Kettenhalsband versehen. —
Wer dieselbe Bischofsstr. Nr. 16, im Comtoir,
abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Um Irrungen vorzubeugen, mache ich hier-
durch bekannt, daß ich mein Colonial-Waaren-
und Mühlen-Geschäft nur für meine alleinige
Rechnung, ohne alle und jede Einmischung ei-
nes Andern, betreibe.

Reisse, den 4. Januar 1844.

Jos. Ludwig Richter.

Zwei Gastwirthschaften, gut renti-
rend, in Kirchdörfern, mit bedeutenden Acker
und Wiesenflächen, massiven Gebäuden, voll-
ständigen Inventarium, so wie ein Frei-
Bauergut mit bedeutendem Torflager (in
der Nähe Breslau's) und tragbarem Boden
sind mir zum baldigen Verkauf übertragen.
Lange, Commissionär, neue Kirchgasse Nr. 6

Kapitalien.

2000 Rthl. sind nur bis heute auf ein hie-
siges Grundstück gegen genügende Sicherheit
zu begeben; desgleichen eine Hypothek mit
21.000 Rthl. und 20.000 Rthl. aufs Land
gegen Cessa Jura durch **C. Anders, Nika-**
laistraße Nr. 35.

Kapitals-Gesuch.

Auf ein Freigut in der Nähe Breslau's,
welches 1500 Rthl. Werth hat, werden zur
ersten Hypothek 700 Rthl. gegen 5% Zinsen
sogleich gesucht durch **J. C. Müller, Kupfer-**
schmiedestraße Nr. 7.

Seifensiederei-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes, des Sei-
fensieders Hansche, bin ich veranlaßt, die
auf der Schweidnigerstraße hieselbst belegene
und in gutem Bauzustande sich befindende Sei-
fensiederei zu verkaufen.

Verw. Hansche in Striegau.

Gutspacht-Anfrage.

Ein in gutem Zustande befindliches
Dominial- oder Ritter-Gut, in der Nähe
von Breslau oder einer andern Stadt
in Schlesien, in fruchtbarer Gegend,
wird von einem Kautionsfähigen zur
augenblicklichen Ueberrahme in
Zeitpacht auf 9—12 Jahre, ohne Ein-
mischung eines Dritten gesucht. Hier-
auf Reflektirende wollen ihre Erklärung
in portofreien Briefen, unter der Adresse
R. Z., Breslau, poste rest., abgeben.

In einem Puggeschäft in der Nähe Bres-
lau's wird eine Demoiselle, die sowohl in Hau-
ben als Hüten gekostet ist, unter vortheilhaf-
ten Bedingungen gesucht. Näheres bei Herrn
Wilitzsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung, des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für das letzte Quartal 1843 und den nächsten Jahrgang (den sieben und dreißigsten) 1844.

Ein Jahr geht abermals zu Ende und abermals ladet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein.

Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgedehnteren Leserkreis erhalten und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu concurriren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben die **ausgeschriebenen Preise von 50 und 30 Ducaten** ausgezeichnete Federn für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preis-Novellen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten Richter zu sein, eingeladen werden.

Die Redaktion hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zwei Hundert Rubriken zerfallende Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdruck ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Politik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagesbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen; alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit; des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiff-Fahrt; der Technik, Dekonomie und Landwirthschaft, der Gartenkunst und Jagdliebhaberei; der Münz- und Geldwissenschaften; dann unter den Ueberschriften: Hofzeitung, Damenzeitung, Mode-Courier, Kosmorama, Reisezeitung, Naturhistorisches, Medicinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Bade-Zeitung, pikante Vorfälle und Erlebnisse u. d. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Unzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich für Auswärtige die Rubrik: „**Wiener Tagblatt**“ gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern, mit ihren tausend Zerstreungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüthreichen Bewohnern bietet; welche bunte Bilder und erhebende und erhebende Vorfälle hier vorkommen; welche Bonmots an der Tagesordnung sind; welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „**Geschwind, was giebt es Neues?**“ erscheinen, durch welche der Leser am Schluß eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien wie in Paris, in London wie in St. Petersburg, in Berlin wie in München, in Neapel wie in Konstantinopel u. d. erst kürzlich geschehen ist, um was sich die Conversation dreht und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Glossen giebt, die das Leben so frisch und angenehm erhalten.

Daß die Redaktion im Besiz einer reichen Correspondenz aus allen Städten der Welt ist, daß sie ihre gewöhnlichen Correspondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt, daß überdies ihre Abonnenten selbst sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und gütigen Abnehmer erwähnt werden. *)

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformat auf Velinpapier.

Sie wird in der rühmlich bekannten Collinger'schen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und verkauft jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie wird vom 1. Januar angefangen, abermals mit **neuen, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern** erscheinen, und die sogenannte **kleine Schrift**, welche die Leser ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.

Sie enthält die prachtvollsten illuminirten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein colorirt, und zwar:

Moden für Herren und Damen,

welche stets, von zwei Seiten aufgefaßt, dargestellt werden. Diese sind so praktisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von

Jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslagekästen der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison vorausseilenden Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch

Möbel-Abbildungen, elegante Zimmer-Einrichtungen und Equipagen-Bilder, endlich **theatralische Costume-Bilder,**

Scenen aus beliebten Stücken, Opern, Ballets, Tableaux mit Portrait-Ähnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnen-Novitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

Masken- und Caricaturen, dann: satyrische Bilder

in einer eigenen Sammlung, welche Tagesthorheiten geißeln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach **Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt;** endlich:

Künstler-Portraits,

von welchen das der Schwestern **Milanollo**, die so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern in Oktav-Format, das Exemplar auf Velinpapier,

ganzjährig 20 Fl., — halbjährig 10 Fl., — vierteljährig 5 Fl. C. M., (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien ganzjährig 25 Fl., — halbjährig 12 Fl. 30 Kr., — vierteljährig 6 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern, ganzjährig 24 Fl., — halbjährig 12 Fl. — vierteljährig 6 Fl. C. M. (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Mit Prachtbildern, alle Bilder in Groß-Quart, eben so durch die Post mit freier Zusendung, ganzjährig 29 Fl., — halbjährig 14 Fl. 30 Kr., — vierteljährig 7 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze.

Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür direkt an das Comtoir der Theaterzeitung und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 Fl. C. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf 1½ Jahr in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Begünstigung erhalten, indem den verehrlichen Theilnehmern, wenn sie einen Betrag von 30 Fl. C. M. in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern oder 37 Fl. 30 Kr. C. M. mit Pracht-Bildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 Fl. C. M. für gewöhnliche, und 50 Fl. C. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einen und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerationsbetrag direkt an das Comtoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, also weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Ebenso verhält es sich auch bei den Abonnenten fürs Auslande und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für 1½ Jahre für Exemplare mit ordinären Bildern 36 Fl. C. M., für solche mit Prachtbildern 43 Fl. 30 Kr. C. M., und erhalten dafür eben so viel Zeitung als wenn sie 48 Fl. und 58 Fl. C. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt 1½ Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845 portofrei, unter gebrachten Couverts und mit allen wunderschönen Bildern.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 Fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 Fl. C. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 Fl., auf achtzehn Monate 6 Fl. u. f. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Den verehrlichen Zeitungsfreunden im Königreich Preußen und vorzüglich in Schlesien wird es gewiß angenehm sein, zu erfahren, daß sie die Theaterzeitung bei den ihnen am nächsten liegenden löbl. Postämtern ebenfalls abonniren können, und daß sie deshalb doch aller der Vortheile theilhaftig werden, welche diese Ankündigung enthält.

Comtoir der Theaterzeitung in Wien, Raubensteingasse Nr. 926, gegen das Ballgäßchen, vis-à-vis vom E. E. priv. Wiener-Zeitungs-Comtoir.

Neues unübertreffliches Pariser Wasch-Pulver,

erfunden von Dr. B. Jsoire, Professor der Chemie in Paris.
à Schachtel 5 Sgr.

Dieses neue unübertreffliche Gesundheits-Mittel, welches die allgemeine Beachtung verdient, von hohen Medizinal-Behörden geprüft, gänzlich frei von allen Beizen, nur aus fetten, ächt indischen Pflanzenstoffen besteht, ist als ein die Haut ungemein stärkendes und verschönerndes Mittel längst anerkannt. Nach kurzem Gebrauch macht es die Haut weiß, weich, glatt, geschmeidig, und vertreibt die Sommersprossen, so daß dasselbe zum täglichen Gebrauch als Waschmittel, und der unvergleichlichen Eigenschaften wegen beim Baden nicht genug empfohlen werden kann.

Niederlagen in Berlin bei Hrn. G. Lautensack, Brüderstraße Nr. 43, Carl Wolff, Zimmerstraße Nr. 26; in Potsdam bei Herrn W. Sipmann, Hadischstraße Nr. 2, und in Breslau bei Herrn

Eduard Groß.

Dresden im Januar.

C. A. Crahmer, Besitzer des Haupt-Depots für ganz Deutschland.

Gegossene Berliner Glanz-Lalg-Lichte,

welche wie die Stearin-Lichte fast gar nicht gepußt zu werden brauchen und sehr hell brennen, verkaufe ich das Pfd. 6 Sgr.; die rühmlichst bekannte Sparseife, das Pfund 3½ Sgr., 10 Pfd. für 32½ Sgr., ferner weißen und braunen Perl-Sago, d. Pfd. 2½ Sgr., 10 Pfd. für 22½ Sgr. J. G. Plauke, Dhlauer Str. Nr. 62, a. d. Dhlaubr.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet am 20. Januar 1844 statt. Von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags um 2 Uhr erfolgt der Zuschlag.

Auch stehen 400 Stück Mutttern aus hiesiger Herde zum Verkauf. Die entfernter wohnenden Geschäftsfreunde lade ich jedoch ganz ergebenst ein, sich schon am 18. Abends hier einzufinden zu wollen, um am 19ten sich recht ungestört das Sortiment der Böcke betrachten zu können.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreises, Provinz Schlesien.

Rudolph Baron von Büttwig.

Neue Engl. Fettheringe.

Von diesen delikaten Heringen empfing wieder eine Sendung und verkaufe das Stück 1 Sgr., das Fäßchen, 45—50 Stück enth., 1½ Rtlr.; ferner Schotten- und Groß-Berger-Heringe in ganzen und getheilten Sonnen billigt:

J. G. Plauke, Dhlauerstraße Nr. 62, a. d. Dhlaubrücke.

Zweite Beilage zu No 6 der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. Januar 1844.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Lithographie,
Schriftgiesserei,
Stereotypie und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.



Buch-,
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
O p p e l n,
Ring Nr. 10.

Für Klempner, Lampenfabrikanten und Lackirer.

M. Lebruns vollständiges Handbuch f. Klempner und Lampenfabrikanten. Enthaltend eine gründliche Belehrung über das Eisen-, Messing- und Zinkblech und über die besten und neuesten Werkzeuge; eine ausführliche Anleitung zur vortheilhaftesten Verfertigung der Blecharbeiten aller Art, als Dächer und Röhren, Küchengeräthe, Koch- und Kaffeemaschinen, Formen, Rästchen, Leuchter, Laternen, Badewannen u. s. w. zum Verzinnen und Verzinken kupferner und anderer Gefäße; die Grundzüge der Erleuchtungskunst; eine genaue Anweisung zur Fabrikation der vorzüglichsten Del-, Talg- und Weingeistlampen, vom Nachtlicht bis zum Kronleuchter, der dazu gehörigen Schirme, Glasugeln und Metallreflektoren, zur Verfertigung der zweckmäßigsten Feuerzeuge, zur Darstellung des Metallmohrs; endlich die Kunst, Blechwaaren und Lampen auf die geschmackvollste Weise zu malen, zu lackiren, zu vergolden und überhaupt zu verzieren. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Leng. Dritte revidirte und mit Zusätzen vermehrte Auflage von Dr. C. H. Schmidt. Nebst einem erläuternden Verzeichniß der technischen Ausdrücke und 349 Abbildungen u. Mustern aus den ersten Pariser Werkstätten auf 10 Tafeln. 1 1/2 Rthlr.

(Diese 3te Auflage ist um 8 Druckbogen und 100 Abbildungen vermehrt. Sie bietet dem Manne von Fach außerordentlich viel Neues und Interessantes dar.)

Peclet, die Kunst der Gebäude-, Zimmer- und Straßenbeleuchtung durch Del, Talg, Wachs und Gas, enthaltend die physikalischen Grundzüge der Erleuchtungskunst, die praktische Anweisung zur Verfertigung der Talg-, Wachs-, Wallrath-, Margarin- und Stearinlichter u. der Bereitung der Wachsstöcke und Wachsackeln, die Bereitung und Reinigung des Brennöls und der vorzüglichsten Lampen aller Art; die Bereitung des Gases, nebst den dazu gehörigen Vorrichtungen, als Leuchtstoff zu dienen; die Anwendung d. Reflektoren und Refraktoren zur Erleuchtung der Straßen, Säle, Theater, Leuchttürme u. und die Vergleichung der Lichtmassenverhältnisse, welche die verschiedenen Leuchtstoffe geben. Nebst Anweisung zur Verfertigung der einfachsten und neuesten Feuerzeuge. Für Klempner, Lampen-, Licht- und Seltfabrikanten u. s. w. Nach dem Französischen von J. C. G. Weise. Mit 10 großen lith. Tafeln. 1 1/2 Rthlr. (Peclet hat durch seine neuen und bewährten Theorien über Licht und Wärme in neuester Zeit so viel Aufsehen gemacht, daß Jeder schon hieraus schließen kann, was er von dieser Schrift zu erwarten hat.)

Thons Lackirkunst, oder Beschreibung der besten Firnisse und Lacke, nebst Anleitung, solche gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen und zu poliren. Für Chaisfabriken, Ebenisten, Drechsler, Sattler, Buchbinder, Tapezierer, Blecharbeiter und andere Professionisten, welche ihren Waaren durch ein glänzendes Aeußere bessern Absatz verschaffen wollen. Fünfte verb. Auflage. 2 Rthlr.

(Fünf Auflagen und eine große Menge von öffentlichen Belobungen verbürgen den Werth dieser Schrift. Sie ganz besonders hat die Fortschritte dieser Kunst in Deutschland veranlaßt und die meisten andern Schriften über Lackirkunst sind aus ihr entlehnt.)

Siddon, praktischer u. erfahrener engl. Rathgeber für alle diejenigen Künstler u. Professionisten, welche ihren Arbeiten aus Holz, Metall, Horn, Schildpatt, Elfenbein, Leder, Pappe u. s. w. durch Schleifen, Poliren, Färben, Beizen, Lackiren, Anstreichen, Vergolden, Versilbern, Bronziren, Brüniren, Moiriren u. die höchste Schönheit und Vollendung zu verleihen streben, oder ein aus langjähriger Erfahrung geschöpftes Rezeptbuch für Ebenisten, Kunstschler, Möbelschreiner, Gewerkschäfter und Büchsenmacher, Lackirer, Kutscher- und Chaisfabrikanten, Vergolder, Kunstdrechsler, Kammacher, Klempner und mehrere andere Gewerbetreibende, nebst gründlichen Anweisungen über die Behandlung und Anwendung der gegebenen Rezepte. Aus dem Englischen mit Benutzung der besten in- und ausländischen Werke bearbeitet von Dr. Ch. H. Schmidt. Mit 6 Steindrucktafeln. Zweite Auflage. 1 3/4 Rthlr.

(Die polytechn. Ztg. 1836, Nr. 21 sagt schon von der ersten Auflage: daß dieser Rathgeber sehr viel brauchbare Vorschriften zu Firnissen, Beizen, Anstreichen u. enthalte, welche für Deutschland größtentheils noch neu wären.)

Dr. Chr. H. Schmidt's Kunst des Vergoldens, Versilberns, Verplatinirens, Verzinkens, Verbleiens, Verkupferns, Verkobaltens und Vernickelns der Metalle, nach den bewährtesten älteren und neuesten Erfindungen mittelst galvan. Batterien und ohne galvanischen Apparat durch hydroelektrischen Contact. Mit Abbildungen. 3/4 Rthlr.

Walkers Galvanoplastik, oder Anweisung, Münzen, Medaillen oder andere Gebilde der Kunst in metallischer Form zu reproduciren; Kunstplatten und Daguerotypische Lichtbilder auf galvanischem Wege zu äßen und zu vervielfältigen; und die Metalle zu vergolden und zu versilbern. Nach der 10. englischen Auflage. Deutsch von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit 2 Quarttafeln. 3/4 Rthlr.

(Das Berl. polytechn. Archiv 1843, Nr. 28 erklärt diese Schrift für die umfangreichste, ausführlichste und beste über die wichtige neuerfundene Kunst.)

In Breslau und Oppeln zu haben bei **Grass, Barth und Comp.**

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Oppeln vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.:**

Abenteuer eines Auswanderers nach Seeland.

Aus dem engl. Mspt. übertragen von **Henry Schirges.**
Mit einem Plane. brosch. 10 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Sammlung von Ouverturen zu beliebten Opern für das Pianoforte.

Zweihändig à 2 1/2 Sgr. — Vierhändig à 5 Sgr.

- | | |
|--|--|
| 1. Paer, Die Wegelagerer. | 30. — Cosi fan tutte. |
| 2. Cherubini, Der Wasserträger. | 31. — Die Zauberflöte. |
| 3. Weigl, Die Uniform. | 32. — Titus. |
| 4. Boieldieu, Johann von Paris. | 33. Auber, Der Maurer u. der Schlosser. |
| 5. Righini, Armida. | 34. Bellini, Norma. |
| 6. Rossini, Othello. | 35. — Die Montechi u. Capuletti. |
| 7. Beethoven, Fidelio. | 36. — Die Unbekannte. |
| 8. Rossini, Die Italienerin in Algier. | 37. Donizetti, Anna Bolena. |
| 9. Paer, Sargin. | 38. Spontini, Die Vestalin. |
| 10. Haydn, Orlando Palandrino. | 39. Rossini, Die diebische Elster. |
| 11. Boieldieu, Die weisse Dame. | 40. Kreutzer, Lodoiska. |
| 12. Onslow, Der Hausirer. | 41. Paer, Griselda. |
| 13. Méhul, Die beiden Blinden. | 42. Bellini, Der Seeräuber. |
| 14. Auber, Die Stumme von Portici. | 43. — Die Nachtwandlerin. |
| 15. Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Egypten. | 44. Donizetti, Der Liebestrank. |
| 16. Beethoven, Egmont. | 45. Bellini, Bianca und Fernando. |
| 17. Kuhlau, Die Räuberburg. | 46. Meyerbeer, Emma von Rensburg. |
| 18. Spontini, Ferdinand Cortez. | 47. Weigl, Die Schweizerfamilie. |
| 19. Herold, Zampa. | 48. Rossini, Die Jungfrau vom See. |
| 20. Boieldieu, Der Kalif von Bagdad. | 49. Winter, Das unterbrochene Opferfest. |
| 21. Isouard, Joconde. | 50. Caraffa, Masaniello. |
| 22. Rossini, Der Barbier von Sevilla. | 51. Rossini, Aschenbrödel. |
| 23. Auber, Der Schnee. | 52. Kuhlau, Lulu. |
| 24. Rossini, Tancred. | 53. Caraffa, Der Einsiedler. |
| 25. Mozart, Idomeneo. | 54. Méhul, Die Jagd Heinrichs IV. |
| 26. — Der Schauspielersdirektor. | 55. Gluck, Iphigenia in Aulis. |
| 27. — Die Entführung aus dem Serail. | 56. Méhul, Joseph. |
| 28. Mozart, Figaro's Hochzeit. | 57. Herold, Die Täuschung. |
| 29. — Don Juan. | 58. Cherubini, Medea. |

Sammlung von Potpourris

aus beliebten Opern für das Pianoforte allein.

à 10 Sgr.

Adam, Der Postillon von Lonjumeau.
Bellini, Die Puritaner.
Meyerbeer, Die Hugenotten.

Französisch u. Italien. lehr: **Böhm**, im Krollischen Bade, im Bürgerwerder.

Auf dem Bahnhofe der Breslau-Kreitzer Eisenbahngesellschaft haben die Gewerkschaften von Waldenburg, Weißstein und Hermendorf eine gemeinschaftliche Steinkohlen-Niederlage errichtet, und es werden dort die Stücke mit 1 Rthl. 2 Sgr. und die kleinen mit 22 Sgr. pro Tonne verkauft.

Es wird ferner Abnehmern Credit bewilligt, auch soll dafür Sorge getragen werden, für Breslauer Abnehmer den Transport vom Bahnhofe ab zu übernehmen.

Um mit einigen Dessains seibener Bänder zu räumen, verkaufe ich die, welche früher 3, 3 1/2, 5 und 7 Sgr. gekostet, für 2, 2 1/2, 3 und 3 1/2 Sgr., wovon ich die meisten als besonders zu Schärpen geeignet empfehle. Gleichzeitg offerire ich feine, weiße Strümpfe à 2 1/2 Sgr., desgl. ganz feine schwarze und weiße à 3 1/2 Sgr.

S. S. Weiser,

Rossmarkt und Hinterhäuser-Gasse Nr. 18.

Zeller à 14, eine kleinere Sorte à 12 und Buttersteller von verschiedener Größe à 10 Sgr. pr. Duzend, so wie Terrinen, Deckelnäpfe, Theekannen, Kaffeekannen, runde und ovale Waschbecken, Nachtgeschirre, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden noch fortwährend in der Handlung, Mitte der Dberstraße Nr. 29 verkauft.

Ein eiserner Mörfser,

mittler Größe, wird zu kaufen gesucht:

Schweidniger Straße Nr. 5, im Tabakgewölbe.

Einige Hundert gebrauchte Weinflaschen stehen zum Verkauf: Sandstraße Nr. 12.

Mahagoni- und Kirschbaum-Flügel stehen zum billigen Verkauf: Altküsterstr. Nr. 52.

Zu dem auf den 9. d. stattfindenden Musikkonzert werden diejenigen Herren Musiker und Dilettanten, welchen der Lohndiener keine Billets abgegeben haben sollte, hierdurch mit dem ergebenen Bemerkten eingeladen, daß Billets in der Musikalienhandlung bei Bothe und Sack zu haben sind.

Ein gut eingerichtetes Malzhaus ist zu vermieten. Nachricht wird ertheilt Nr. 1 an der grünen Baumbrücke, erste Etage.

Fließenden Caviar

erhielt in frischer Waare und verkaufe das Pfund mit 22 1/2 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfund 20 Sgr.

Teltower Rüben,

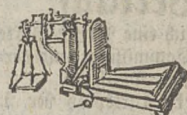
4 Meßen 15 Sgr.

S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Mit Lotterie-Loosen zur 1sten Klasse 89ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. M. beginnt, empfehle ich mich ganz ergebenst.

Gerstenberg,

Ring Nr. 60.



Mit vorräthigen **Brückenwaagen** unter Garantie empfiehlt sich:
H. Herrmann,
Brückenwaagenfabrikant.
Nikolaistr. Nr. 58.

Schon gebrauchte Handlungs-Utensilien, so wie Krausen, Gewichte nebst Waageschalen werden zu kaufen gesucht. Näheres bei **J. G. Habelt** am Neumarkt.
Breslau, den 6. Januar 1843.

Frische Trüffeln,

Franz. Trüffeln au hain mari,
Franz. Trüffeln in Del
und neue

trockene franz. Trüffeln

empfangen und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Ein Jagdhund,

braun gepunktet und großen braunen Abzeichen, über jedem Auge mit einem gelben Fleck versehen, ist verloren gegangen. Wer denselben Schweidniger Straße Nr. 34, par terre, abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Wohnungen

für **Termino Oftern** oder auch bald beziehbar, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, sind noch zu vermietthen **Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 8**

Breitestraße Nr. 31 ist eine sehr freundliche Stube nebst Kabinet im zweiten Stock, von Oftern ab, zu vermietthen. Näheres Kupfer- schmidestraße Nr. 48, 2 Stiegen hoch.

Dem Freiburger Bahnhofe geradeüber sind Wohnungen mit Gartenbenutzung à 80 Thlr. zu vermietthen. Zu erfragen 2 Treppen daselbst bei **Mad. Erbs.**

Zu vermietthen

ist eine geräumige, lichte Werkstätte nebst Wohnung für einen Holz-Arbeiter, so wie auch ein feuerficheres Gewölbe, in der Neuen Weltgasse Nr. 37. Das Nähere zu erfragen Neuweltgassen- und Nikolaistraßen-Gäß, im Schantzgewölbe.

Nur allein ächter Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam des Dr. und Professor Baron von Dupuytren aus Paris,

Mollard, chimiste de l'academie royale à Paris,

geprüft und bestätigt von den Doktoren ersten Ranges, daher frei von allen Giftsubstanzen, dokumentiert von den Königl. und Preussischen Ministerien, anerkannt als das heilsamste Cosmétique, bereitet von den edelsten, schätzbarsten Kräutern, zum Wachsthum der Kopfhaare, der Backen- und Schnurr-Bärte und Augenbraunen, verhindert sofort das Ausfallen und Erbleichen der Haare, giebt den zu früh grau gewordenen Haaren ihre natürliche Farbe zurück, anwendbar im jugendlichsten wie im spätesten Alter; übertrifft an Feinheit des Parfüms alle Pomaden und Oele.

Preis à Pot 1, 2 u. 3 Nthl., mit einer Brochüre über Physiologie des Haarwuchses. Nur allein ächt zu haben bei dem General-Depositeur für Deutschland und Rußland, Herrn Lohsé in Berlin, und in den einzig und allein von ihm selbst errichteten Niederlagen in den verschiedenen Provinzen.

Das Haupt-Depot von dem seit 5 Jahren sich als nur allein sicher helfendes, bewährtes Haar-Erzeugungs-Mittel des Balsam Dupuytren habe ich für die ganze Provinz, Ober- und Nieder-Schlesien, dem Kaufmann Hrn. Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 38, übergeben, woselbst es zum Fabrikpreis, nur allein ächt und frisch, zu haben ist.

Gustav Lohsé de Paris.

© Dieser obberegte Balsam ist bei mir in verschiedenen Gerüchen à Pot 1, 2 u. 3 Nthl. nebst Gebrauch-Anweisung und der Brochüre über Physiologie des Haarwuchses zu haben.

Eduard Groß.

Haupt-Depositeur für Schlesien
am Neumarkt Nr. 38, 1. erste Etage. 22

Der Stährverkauf zu Reichen bei Ramslau
beginnt dies Jahr mit dem 2. Januar, von welchem Tage ab auch die verkäuflichen Zucht-Mütter ausgeführt sind.

Die Steinkohlen-Niederlage

im Thurmhofs am Nikolai-Thore verkauft gegenwärtig niederschlesische Steinkohlen die Sonne richtiges Maas für 32½ Sgr.

Zu verkaufen sind:
mehrere Sorten ganz trockene **Parquet-Tafeln**, Weidenstraße Nr. 27, bei dem Tischlermeister Wunderlich.

Beachtenswerth.

Auf hiesigen Hauptstraßen sind einige solide Häuser, mit einem Ueberschuß von mehreren 100 Thalern, zu verkaufen und unter ganz billigen Bedingungen, Familien-Verhältnissen wegen, zu übernehmen. Näheres durch

J. G. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Buchstaben-Verkauf.

Aus einer Fabrik habe ich eine Partie glatte und karirierte Buchstaben in Commission, und verkaufe solche zu den billigsten Preisen.

N. Neumark, Karlsplatz Nr. 2.

154 Stück

starke, fett gemästete Schöpfe stehen bei dem Dominium Jähdorf, Ohlauer Kreises, zum Verkauf.

Korbmacherruthen

stehen beim Dominium Freschen, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Stähre-Verkauf.

Mit dem 12. d. M. beginnt der Stähre-Verkauf in meiner Stachauer Heerde. Dieselbe ist frei von allen ansteckenden oder vererbenden Krankheiten.

Stachau bei Strehlen, den 2. Jan. 1844.

M. v. Stegmann-Stein,
Major a. D.

Zu vermieten und Term. Ostern zu beziehen:

Heiligegeist-Str. Nr. 21 eine Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkove, Pferdestall u. Wagenremise; Sandstr. Nr. 12, im dritten Stock, zwei Zimmer und Entree; Albrechts-Str. Nr. 8 grosse Lagerkeller, Term. Johanni die Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Balkon, Pferdestall und Wagenremise.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen eine Parterre-Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche u., mit oder ohne Stallung, Neue Taschenstraße Nr. 4.

Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen eine angenehme Parterre-Wohnung, Fischergasse Nr. 5. Das Nähere eine Stiege hoch.

Hummerei Nr. 6 ist der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Beigelaß, zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Schmiedebrücke Nr. 61 ist eine meublirte Stube mit Betten für einen oder zwei solide Herren zu vermieten und vom 1. Februar ab zu beziehen. Näheres daselbst im Hofe, par terre.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Ring Nr. 19

ist der dritte Stock im Seitengebäude von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Zu vermieten

ist Kupferschmiede-Straße Nr. 16 eine kleine Wohnung, wie auch ein Keller. Das Nähere daselbst 3 Stiegen.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist Ring Nr. 16:

die dritte Etage, eine Wohnung im Hofe im ersten Stock und Junkern-Straße Nr. 36, nahe am Blücherplatz

die dritte Etage. Das Nähere ist Ring Nr. 16, im Comptoir zu erfragen.

Zu vermieten

und Termino Ostern d. J. zu beziehen ist Junkernstraße Nr. 29 die erste Etage, bestehend aus 8 Piecen mit Nebengelass und Wagenremise.

Das Nähere ist Ring Nr. 25, im Wechsel-Comptoir, zu erfragen.

Fünf große Stuben, Küche und Keller, in der ersten Etage, sind zu Johanni zu vermieten: Neue Schmiednitzer Straße Nr. 1, ganz nahe an der Stadt.

Albrechtsstr. Nr. 38 ist der 3te Stock von 6 Piecen und allem nöthigen Zubehör, neu eingerichtet, zu Ostern oder auch von jetzt ab zu vermieten. Näheres Albrechtsstr. 14, 2 Stiegen.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 4 Piecen und dem nöthigen Beigelaß nebst Benutzung des Gartens, ist vor dem Nikolai-Thore, Kirchgasse Nr. 11, bald oder zu Ostern c. zu vermieten und das Nähere Burgfeld Nr. 21 zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 5. Januar. Goldene Gans: Herr Legations-R. Kammerh. Gr. v. Luchesi a. Berlin. H. Guts. Gr. v. Zeblich-Grüschler Romberg, Bachmann a. Ofeg, Reinisch a. Münchhoff. Hr. Rfm. Kornfeld u. Hr. Part. Dirke a. Berlin. Hr. Eisenhüttenpäch. Sachs aus Guttentag. Hr. Gastwirth Schmitz aus Döppel. — Weiße Adler: H. Kient. v. Schickfuß a. Lüben, Müller a. Grottkau. H. Kauf. Rue a. Götzen, Walbeck u. Kunig a. Berlin. Hr. Justitiarius Böge a. Neumarkt. Hr. Gtsb. Bar. v. Maltig a. Alt-Rosenberg. Hr. Dir. Kunig a. Dresden. Hr. Dekonomie-Direkt. Lehmann aus Nitsche. — Hotel de Silésie: Hr. Guts. v. Struve a. Gohorin. Hr. Fabr. Müller a. Friedland. — Drei Berge: H. Kauf. Erfurt a. Magdeburg, Wibeau u. Berlin, Claar a. Reisse. Hr. Hüttenfaktor Wädeler aus Piel. — Goldene Schwert: H. Kauf. Erdmann a. Saalfeld, Fritsch a. Soprau. H. Dekonm.-Insp. Pusch a. Ofen, Hammer a. Bohrau. — Blaue Pirich: Hr. Kient. Kern aus Diebau. H. Gutsb. v. Walter a. Poln.-Gandau, Graf a. Bischofsdorf, Pawel a. Tscheden. — Goldene Zepeter: Fräul. v. Carlowitz a. Camin. Hr. Rand. Berndt aus Pitschen. — Goldene Baum: Hr. Rfm. Birnbaum a. Rawicz. Privat-Logis. Kupferschmiedestr. 14: Hr. Bar. v. Siegroth a. Haynau.

Den 6. Januar. Goldene Gans: Herr Gutsb. Gr. v. Stosch a. Lüben. Hr. Rentier Schaafhausen a. Bonn. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Kridau. Hr. Dr. Lovell u. H. Kauf. Waton u. Grants a. London. Herr Apoth. Lange a. Schweidnitz. — Hotel de Silésie: Hr. Bar. v. Zeblich a. Neumarkt. Hr. Kammerh. Bar. v. Reibnig aus Karls-

ruhe. Hr. Ob.-Amtm. Heiß a. Dyhernfurth. Hr. Kaufm. Bergner a. Grünberg. Hr. Forst-Rand. Gentner a. Windischmarisch. Herr Kupferhüttenpäch. Schön a. Jakobsbalde. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. Gr. v. Zeblich a. Rosenthal. Hr. Brauereibes. Lieber a. Glogau. — Drei Berge: Hr. Reg.-Direkt. Gebel a. Schweidnitz. H. Kauf. Günther a. Berlin, Waller a. Chemnitz. — Goldene Schwert: Hr. Gtsb. Seidel a. Wettisch. — Blaue Pirich: Hr. Gtsb. v. Kulock a. Rychanowig. Hr. Gastwirth Scholz a. Müdersdorf. Hr. Rfm. Fischer a. Kempen. — Deutsche Haus: H. Rfm. Sprenger a. Nieb.-Eisingen, Berger a. Glog. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Danziger a. Ratibor. H. Part. Schlabig a. Herrnsdorf, v. Winterfeld a. Witzig. Hr. Gtsb. Bergmann a. Seifersdorf. Gelbe Löwe: H. Land- u. Stadt-G.-R. Dr. Kuhne u. Hr. Kaufm. Weirauch a. Schömburg. Hr. Kient. v. Lüttwig a. Wohlau. Hr. Gtsb. Bar. v. Gregory a. Zauder. Hr. Insp. Böhme a. Döbryna. — Königs-Krone: Hr. Dekon. v. Lüttwig a. Poffen. Hr. Part. Rumpel u. Hr. Holzhandl. Ulke a. Sannhausen. — Goldene Hecht: Hr. Mechanik. Werner a. Berlin. Hr. Singer Werner a. Leipzig. Hr. Buchhalter Reichwein a. Piesnitz. — Rauten-Franz: Hr. Kaufm. Underjohn a. Glogau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Berliner aus Glogau.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 30: Herr Gutsb. v. Förster v. Emilienthal.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 6. Januar 1844.

Wechsel - Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	150 3/4
Dito	2 Mon.	149 5/6
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	6. 24 3/6
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	104 1/2
Berlin	à Vista	100 1/6
Dito	2 Mon.	99 1/6

Geld - Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	113 3/4	—
Louisd'or	111 3/4	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 1/2	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/4	—

Effecten - Course.	Zinsfuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	102 5/6
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	96
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 1/4
ditto dito dito	3 1/2	100 1/3
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	101 1/2
ditto dito 500 R.	3 1/2	101 1/2
ditto Litt B. dito 1000 R.	4	106 1/2
ditto dito 500 R.	4	106 1/2
ditto dito	3 1/2	101 1/2
Eisenbahn - Actien O/S	4	115
ditto dito Prioritäts	4	104 1/3
ditto dito Litt. B.	4	109
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	116 3/4
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—
Disconto	4 1/2	—

Universitäts- Sternwarte.

5. Jan. 1844.		Barometer 3. L.	Thermometer					Wind.	Gewölk.		
			inneres.	äußeres.		feuchtes niedriger.					
Morgens	6 Uhr.	27"	7.36	+	1, 2	—	0, 8	0, 1	W	15°	"
Morgens	9 Uhr.		8.14	+	1, 6	—	0, 8	0, 0	W	27°	"
Mittags	12 Uhr.		8.38	+	2, 1	+	0, 4	0, 8	SW	26°	"
Nachmitt.	3 Uhr.		8.24	+	2, 4	+	0, 8	1, 0	SW	2°	überdökt
Abends	9 Uhr.		6.94	+	2, 0	+	0, 4	0, 8	D	8°	"

Temperatur: Minimum — 1, 0 Maximum + 0, 8 Ober 0, 0

6. Jan. 1844.		Barometer 3. 2.		Thermometer						Wind.	Gewölk.		
				inneres.		äußeres		feuchtes niedriger.					
Morgens	6 Uhr.	27"	5.16	+	2,	9	+	3	3	1 22	SW	28°	überwölkt
Morgens	9 Uhr.		5.08	+	3,	2	+	4	0	1 0	SW	49°	
Mittags	12 Uhr.		4.90	+	4	0	+	5	2	1 4	E	39°	
Nachmitt.	3 Uhr.		4.64	+	4,	1	+	5	0	1 0	ED	20°	
Abends	9 Uhr.		3.68	+	4,	0	+	0,	2	0 8	SED	20°	

Temperatur: Minimum + 3, 2 Maximum + 5, 4 Ober 0, 0

Getreide-Preise.

	Höchst.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen: 1 M. 26 Sgr. — Pf. 1 M. 18 Sgr. — Pf. 1 M. 10 Sgr. — Pf.			
Roggen: 1 M. 7 Sgr. 6 Pf. 1 M. 5 Sgr. 6 Pf. 1 M. 3 Sgr. 6 Pf.			
Gerste: 1 M. — Sgr. — Pf. — M. 28 Sgr. 6 Pf. — M. 27 Sgr. — Pf.			
Hafer: — M. 18 Sgr. 6 Pf. — M. 17 Sgr. 3 Pf. — M. 16 Sgr. — Pf.			

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.